1890. **Der Gesellige.** No. 263.

Sonntag, 9. November. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Zur Lage.

Der Hofprediger Stöcker hat seinen Abschied erhalten. — Das Leibblatt Stöckers „Das Volk" und auch die ebenfalls mit Stöcker befreundete brave „Kreuzzeitung" melden das jetzt als Thatsache.

Auch dem Hofprediger Schrader, welcher beim Kaiser mit Stöcker zusammen die Entlassung nachgesucht hatte, ist sein Gesuch gewährt worden; Herr Schrader wird aber wahrscheinlich ein anderes geistliches Amt erhalten.

Der Oberhofprediger Kögel befindet sich zu seiner Erholung in Lausanne. Sein Leiden hängt, so meldet wenigstens der „Ev. Kirchl. Anz.", mit Ueberarbeitung zusammen und besteht in einer Nervenschwäche, von der die Aerzte zuversichtlich hoffen, daß sie durch eine längere Ruhezeit werde überwunden werden können. Von anderer, nichtkirchlicher, aber wohlunterrichteter Seite wird jedoch behauptet, der auffallend lange Urlaub, den Herr Kögel genommen hat (6 Monat), hängt mit seinem körperlichen Befinden wenig oder gar nicht zusammen. Kögels Urlaub ist, wie es heißt, dem Wunsche entsprungen, auf längere Zeit den geistlichen Geschäften fern zu bleiben. Die Stellung des zweifellos bedeutendsten Hofpredigers Dr. Kögel war durch die Berufung des Professors Adolf Harnack aus Marburg, des bekannten wissenschaftlichen Theologen, schwierig geworden. Kögel führte im Oberkirchenrath die Gegnerschaft gegen den ehemaligen Marburger Dozenten als Berichterstatter in der Frage, ob Harnack nach Berlin berufen werden solle, und er war auch sonst bemüht gewesen, seine Ansichten über die Unmöglichkeit, der theologischen Fakultät gerade diesen Kirchengeschichtslehrer zuzuführen, zur Geltung zu bringen. Die Dinge nahmen einen Verlauf, — so wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben — der von Kögel nicht vermuthet worden war, und die Folge waren Mißstimmungen, die des Hofpredigers Stellung zwar in keiner Weise erschütterten, die ihm aber Unbehaglichkeiten verursachten, und diesen sich möglichst lange zu entziehen, ist nach der Ueberzeugung wohlunterrichteter Personen der Grund des mehrmonatlichen Urlaubs.

Die Gründe, welche Herrn Schrader bestimmt haben, seine Entlassung zu erbitten, sind in Berliner „pastoralen Kreisen" unbekannt geblieben. Es hat den Anschein, als ob dieser Hofprediger, der unter dem Einfluß Stöckers stehen soll, sich zu dem Abschiedsgesuch hat bestimmen lassen in Folge der Berufung des Konsistorialraths Dryander zum Schloßpfarrer an Stelle des beurlaubten Oberhofpredigers Kögel. Herr Dryander hat die ausdrückliche Befugniß erhalten, alle die königliche Familie betreffenden Amtshandlungen vorzunehmen (also auch die Einsegnung der Prinzessin Viktoria — der Tochter Kaiser Friedrichs! — und des Prinzen Schaumburg-Lippe.)

Die Berufung des Herrn Dryander in seine jetzige Stellung entspringt, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, dem eigensten Willen des Kaisers, der mit der Kaiserin wiederholt in den letzten Jahren dem Gottesdienst in der Berliner Dreifaltigkeitskirche beigewohnt hat, so oft dort Herr Dryander predigte. Dryander gehört zu den beliebtesten und angesehendsten Kanzelrednern der Reichshauptstadt. Mitte der siebziger Jahre war er Prediger der protestantischen Gemeinde in Bonn und hier hat ihn der Kaiser kennen gelernt, als er damals auf der Universität studirte. Er ist ein durch und durch frommer Mann, aber durchaus fern von jenem Zelotenthum, wie es Stöcker und Genossen kennzeichnet.

Der Rücktritt Stöcker's von seinem Hofpredigeramte kommt uns nicht überraschend. Wer genau verfolgt hat, wie mindestens seit Jahresfrist Stöcker mit auffallender Beharrlichkeit vom kaiserlichen Hofe abgehalten worden ist, wie Alles vermieden wurde, was etwa zur Mißdeutung Veranlassung hätte geben können, als ob dort antisemitische Neigungen Stöcker'scher Richtung herrschten — der konnte gar nicht im Zweifel darüber sein, daß Stöcker's Abschied nur wegen der — sagen wir milde — Ausdauer dieses Mannes nicht früher erfolgt ist. Die offenbar absichtlich erfolgte Uebergehung Stöckers durch Dryander hat denn endlich Herrn Stöcker veranlaßt, zu weichen. Gewichen wäre er — soweit man ihn kennt — aber wahrscheinlich wegen jener „Uebergehung im Dienst" immer noch nicht, wenn er eben nicht seine ganze Stellung nachgerade schwankend gefühlt hätte.

Wie man hört, hat eine Agitationsreise Stöckers in Baden wesentlich dazu beigetragen, den Unwillen des Kaisers über Stöcker zu vergrößern. Der Großherzog von Baden, bekanntlich ein liberal denkender und duldsamer Herr, soll über Stöckers Agitationsreise direkt Beschwerde beim Kaiser geführt haben. Auch der Kriegsruf Stöckers in der letzten brandenburgischen Provinzialsynode nach Beseitigung der landesbischöflichen Eigenschaft des Königs, um die evangelische Kirche orthodox-evangelischen Päbstlein zu überantworten, hat sicherlich die Verstimmung des Kaisers erhöht.

Wiederholt ist Herrn Stöcker nahegelegt worden, daß sein geistliches Amt, seine Amtsstellung als Hofprediger sich nicht mit der Stellung eines lebhaften Führers und Wühlers im politischen Kampfe vereinbaren lasse. Vergeblich ist Herr Stöcker verschiedene Male der Abirrung von der Wahrheit, oder sagen wir noch mild-christlicher, einer zu regen Phantasie bei Aussagen überführt worden, vergeblich ist dieser „Prediger der Liebe" in einem gerichtlichen Erkenntnisse der Rachsucht und des unchristlichen Verhaltens gegen einen Amtsbruder bezichtigt worden; er konnte die peinlichsten Prozesse mit Herrn Pastor Witte haben — Herr Stöcker blieb.

Es ist aus vielen Gründen bedauerlich für die Entwickelung der kirchlichen und politischen Zustände zum Besseren, daß Herr Stöcker nicht schon längst abgegangen ist, seine Gegner und seine Freunde sollten ihm nur ihren innigen Dank abstatten, daß er seine Würde als Hofprediger niedergelegt hat. Nun wird es sich zeigen, was der Hofprediger a. D. als Politiker ist, wenn er sich diesem Fache allein widmet.

Die Thätigkeit des Herrn Hofprediger Stöcker, schreibt das Stöcker'sche Blatt „Das Volk", „gehört fortan ganz der sozialen und monarchischen Sache, die er bisher mit so großem Erfolge verfochten hat." — Es ist unseres Erachtens ein wahrer Segen für das deutsche Kaiserhaus und das deutsche Reich, daß sie nicht viele solcher Ritter haben wie Herr Stöcker. Von dem „großen Erfolge", von dem das Stöcker'sche Blatt spricht, haben wir wenig bemerkt. Die geistliche Thätigkeit Stöckers, seine Stadtmission, wollen wir bei Seite lassen — sie ist auch offenbar hier nicht gemeint, aber wenn Jemand etwa ernsthaft behaupten wollte, Stöcker habe z. B. durch seinen 1878 gegründeten christlich-sozialen Verein die Sozialdemokraten wirksam bekämpft, so stimmt das mit den Thatsachen nicht überein. Vielmehr hat die neueste Agitation der sogenannten „Christlich-Sozialen" in Berlin gerade die bürgerlichen Elemente noch mehr verfeindet und die Sozialdemokratie indirekt zu Wahl- und anderen Siegen verholfen. Das Sozialistengesetz ist gefallen und nun auch Stöcker! —

Der Politiker Stöcker wird in der bevorstehenden Tagung der Volksvertretungen des Reichstags und Landtags noch öfters Gelegenheit haben, sein politisches Licht leuchten zu lassen, wir sehen z. B. schon das Wiedererwachen des Löwen mit den Kleist-Hammerstein'schen Anträgen auf „Selbstständigkeit der Kirche."

Für 1891/92 stellen sich die Finanzaussichten folgendermaßen. Die Einnahme des Reiches aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Stempel-Abgaben sind um 45 Mill. Mk. höher anzusetzen, als für das laufende Jahr. Außerdem steht ein Ueberschuß von ca. 2 Millionen Mark aus 1889—90 zur Verfügung und fällt die Nothwendigkeit fort, das Zucker-Defizit von 20 Millionen zu decken. Die Aktivposten des nächstjährigen Budgets stellen sich hiernach auf etwa 67 Mill. Mark. Diesen stehen aber folgende Passivposten gegenüber: 37 Millionen Mark Mehrausgaben aus den Nachtragsetats, über 7 Millionen Mark für den Mehrbedarf der Reichsschuld, etwa 6 Millionen Mark für Invalidenversicherung, 20 Mill. Mark Mehrbedarf im Militäretat, zusammen über 70 Mill. Mark. Die Aktivposten decken daher die Passivposten, auch wenn man aus diesen die unter den 37 Millionen stehenden einmaligen Ausgaben ausscheidet, kaum.

Rechnet man hinzu, daß augenscheinlich auf der ganzen Linie der Einnahmen der Höhepunkt der aufsteigenden Entwickelung überschritten und eine rückläufige Bewegung eingeleitet ist, so erhellt, schreibt die konserv. „Post", daß die Finanzlage keine günstige ist und die größte Sparsamkeit bei den Ausgaben, die sorgfältigste Behandlung der Einnahmen erheischt, wenn anders nicht wieder die Nothwendigkeit neuer Steuern die Folge sein soll.

Die Blätter Mailands vom Freitag bringen aus Anlaß der Ankunft des Reichskanzlers v. Caprivi freundlich gehaltene Begrüßungsartikel. Die „Lombardia" z. B. sagt, die öffentliche Meinung Italiens sehe es gern, wie sich die Bande der Zuneigung und der Interessen zwischen Italien und Deutschland enger und enger schlössen zu Gunsten einer fruchtbaren Arbeit des Friedens.

Das in Rom erscheinende Leibblatt Crispis, die „Riforma" schreibt, Italien habe bereits in der kurzen Zeit der Amtsführung Crispi's die hervorragenden Eigenschaften des Reichskanzlers würdigen können. In dem Akte der Höflichkeit, welchen die Begegnung des Reichskanzlers mit dem Ministerpräsidenten Crispi darstelle, drücke sich auch eine politische Idee aus, welche von allen Italienern, die Anhänger einer grundsätzlichen Regierungsgegnerschaft ausgenommen, entsprechend geschätzt werden würde.

Freitag hat eine Konferenz beider Staatsmänner im Hotel Cavour stattgefunden, an welche sich ein Mahl anschloß. Freitag Nachmittag empfing der Reichskanzler den Bürgermeister und eine Deputation der städtischen Behörden, die Herrn v. Caprivi auch später bei der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt begleiteten. Die vor dem Hotel Cavour versammelte Menschenmenge begrüßte den Reichskanzler ehrerbietig. Crispi blieb im Hotel.

Heute, Sonnabend Abend, begiebt sich der Reichskanzler in Begleitung Crispis nach Monza, um an dem dort beim König Humbert stattfindenden Hofmahl Theil zu nehmen.

Die Anwesenheit des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, welcher seit Mittwoch in Paris weilt, hat die Neugierde der Pariser Herren sehr erregt, hängt aber lediglich mit Privatangelegenheiten zusammen.

Berlin, 7. November.

— Der Kaiser fuhr Donnerstag Nachmittag auf der Stettiner Bahn nach Löwenberg und begab sich von dort zu Wagen nach Liebenberg zur Theilnahme an den Jagden bei dem Grafen zu Eulenburg.

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vor der Beschlußfassung über die Anträge Sachsens und Baierns, betreffend die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, den Reichskanzler zu ersuchen, über den gegenwärtigen Gesundheitszustand der Schlachtthiere in Oesterreich-Ungarn sowie über den in den österreichisch-ungarischen Ländern vorhandenen Schutz gegen Seuchen-Einschleppung von Osten her, eingehende Erkundigungen einzuziehen und das Ergebniß derselben dem Bundesrath mitzutheilen.

— Die Petition der oberschlesischen Städte an den Kaiser um Oeffnung der russischen Grenze liegt jetzt im Wortlaut vor. Es wird darauf hingewiesen, daß durch den Fortfall der russischen Schweine-Einfuhr, die sonst jährlich ca. 100000 Schweine betrug, die Versorgung des oberschlesischen Industriebezirks mit Fleisch eine völlig ungenügende geworden ist. Es heißt darin wörtlich:

„Das namentlich von den arbeitenden Klassen begehrte Schweinefleisch ist überhaupt nicht in der erforderlichen Menge vorhanden, und das vorhandene ist so theuer, daß es von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht oder nur in spärlichster Weise erkauft werden kann. In den Städten des Industriebezirks kostet zur Zeit das Pfund Schweinefleisch 70 Pfennig, andere Fleischsorten sogar 80 Pfennig, ein fast unerschwinglicher Preis für eine Gegend, in welcher noch vor drei Jahren das Pfund Schweinefleisch mit 30 Pf. und darunter bezahlt wurde."

Weiter wird dann auf die tiefe Verstimmung unter den Arbeitern und Kleinbürgern gegen die Behörden aufmerksam gemacht, welche die Lebensmitteltheuerung hervorgerufen hat. Als einziges wirksames Abhilfemittel gegen diese Mißverhältnisse bezeichnet die Petition die Wiedereröffnung der russischen Grenze für Schweine und der österreichischen Grenze für Rindvieh, weil Oberschlesien das für eine Verproviantirung nöthige Fleisch weder selbst erzeugen, noch aus den näheren oder weiteren deutschen Vorländern beziehen kann, während das Inland zu weit entfernt liegt, um Schlachtthiere nach Oberschlesien senden zu können. Die Schweine-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn hilft nichts, weil die Bakonier fast gar kein Fleisch liefern. Die Einfuhr von geschlachtetem Schweinefleisch aus Russisch-Polen sei nur ein Nothbehelf, der lediglich den Bewohnern der Grenzbezirke zu Gute kommt und auch nur bei kühler Witterung anzuwenden ist.

— Dem kommandirenden General des 15. Armeekorps (in Elsaß-Lothringen) General der Kavallerie v. Heuduck ist der erbetene Abschied bewilligt und an seiner Stelle der General der Infanterie v. Lewinsky II, bisher Gouverneur von Straßburg zum kommandirenden General ernannt worden. — Am 15. August 1888 blickte von Heuduck auf eine 50jährige, thatenreiche und vielbewegte ehrenvolle Dienstzeit zurück.

— Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herbette, ist mit dem Pariser Schnellzuge hier eingetroffen und hat die Botschaftsgeschäfte wieder übernommen. Bei seiner Durchreise an der Grenze soll es Herbette abgelehnt haben, auf dem Grenzzollamt seine Koffer zu öffnen unter Berufung auf sein Vorrecht als Botschafter. Da er aber sich nicht auszuweisen vermochte, war er (so heißt es) gezwungen, ohne Gepäck nach Berlin zu reisen.

— Das deutsche Torpedoboot S. 57 ist in der Nacht zu Freitag bei Svanike festgerannt. Freitag Mittag sind zwei Torpedoboote von Kiel zur Hilfeleistung abgegangen.

— Zur Errichtung von Wohnhäusern für in den Reichsbetrieben beschäftigte Arbeiter sind im Reichshaushalt für 1891/92 einige Posten ausgeworfen, u. a. eine beträchtliche Summe im Marineetat, um solche Wohnhäuser in Friedrichsort am Eingang des Kieler Hafens erbauen zu können.

— Der Justizminister hat im Einverständniß mit dem Kultusminister bestimmt, daß die (katholische) Universität zu Freiburg in der Schweiz nicht als eine Universität anzusehen ist, an welcher ein Rechtsstudium im Sinne des § 2 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes betrieben werden kann.

— Bei der in Aussicht stehenden allgemeinen Schulreform wird auch die Frage der Rechtschreibung eine Lösung finden. Bekanntlich hat der Kaiser ein Gesuch des Vereins für vereinfachte Rechtschreibung um Regelung der deutschen Orthographie dem Unterrichtsminister zur weiteren Berathung übergeben. Seitdem sind ähnliche Gesuche von mehreren Lehrerorganen an die zustehenden Stellen gerichtet worden.

— Die Stadtverordneten-Versammlung in Köln hat einen Beitrag von 1500 Mk. für das in Wörth zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal bewilligt.

— Den Wahlkreis Würzburg hat das Centrum anscheinend doch behauptet. Bei der am Donnerstag stattgehabten Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Stöhr (Centrum) erhielt nach der bisherigen Zählung Gemeindebevollmächtigter Neckermann (Centrum) 5755 Stimmen, Metallarbeiter Sagitz (Sozialist) 2792 Stimmen, Gemeindebevollmächtigter Kröber (Volkspartei) 1605 und Voigt (?) 1157 Stimmen. Neckermann dürfte gewählt sein.

— Die vereinigten Schuhfabrikanten in Erfurt haben beschlossen, ihre Betriebe an einem Tage einzustellen, um dadurch zu weitgehenden Forderungen ihrer Arbeiter entgegenzutreten. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Beschluß hat die Arbeitseinstellung der Aufzwicker in einer Erfurter Schuhfabrik gegeben, welche erfolgte, weil einem Arbeiter, der 4 Wochen in der betreffenden Fabrik gearbeitet hat, gekündigt worden war. Die Arbeiter erklärten, kein Arbeitgeber habe das Recht, ohne

Zustimmung sein[illegible]iter irgend einen „organisirten" Arbeiter zu entlassen. In der Aufstellung dieses Grundsatzes erblickten die Schuhfabrikanten eine Zumuthung, welche sie sich nicht gefallen lassen dürfen und gegen welche sie daher durch jenen Beschluß sich verwahren.

Luxemburg. Von verschiedenen Fürsten sind an den Herzog Adolph Telegramme eingelaufen mit Glückwünschen für das Wohl des Landes und Anerkennung des bewiesenen Pflichtgefühls.

Der Herzog wird heute Sonnabend ohne Ceremoniell und ohne Begleitung seitens der Regierung abreisen und hat die Absicht ausgesprochen, nächstens zurückzukehren, wenn es die Geschäfte erheischen würden. Aber in dem kleinen Luxemburg wird vom Regenten keine übermäßige Arbeit gefordert; es läßt sich dort auch aus der Ferne brieflich regieren.

Dänemark. Im Namen der geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen überreichte deren Vizepräsident im Beisein des Königs und des Prinzen Waldemar am Donnerstag dem Entdeckungsreisenden Nansen die goldene Medaille in Anerkennung seiner Forschungen auf Grönland. Nansen dankte für die Auszeichnung und theilte mit, er beabsichtige im Juni 1892 eine Fahrt nach dem Nordpole zu unternehmen, mit einem leichten Schiffe wolle er von der Nordsibirischen Küste nach Spitzbergen gehen; er berechne die Ausführung seines Planes auf die Dauer von zwei Jahren, werde jedoch Lebensmittel auf fünf Jahre und ferner einen Ballon mitnehmen.

England. In Plymouth hatten die Kohlenhändler Nichtvereinler angeworben, aber nur wenige wagten an die Arbeit zu gehen, und die Vereinler stellten sich in der Nähe des Schiffes „Christalline" auf, um diese ganz zu verhindern. Die anwesende verstärkte Polizeimannschaft machte den Platz frei, worauf die Mannschaft mit der Löschung der „Christalline" begann. Der Sekretär des Vereins der Matrosen und Heizer rief ihnen jedoch zu, „sich um die Union mannhaft zu schaaren," worauf jene die Arbeit sofort einstellten. Zwei der Kohlenhändler entledigten sich darauf ihrer Röcke, legten Arbeitsjacken an und begannen selbst mit dem Löschen, unterstützt von andern Kohlenhändlern. Zehn Tonnen Kohlen waren bereits gelöscht, aber der Regen verhinderte dann weitere Arbeit, die am nächsten Tage in gleicher Weise wieder aufgenommen werden sollte. Viele Kaufleute haben sich freiwillig erboten, mitzuhelfen. Ob die in Tyrannei ausgeartete Unverschämtheit dieses englischen Gewerkskomitees soweit gehen wird, auch die Kohlenhändler und Kaufleute von der Selbsthülfe abzuhalten?!

Der für London gefürchtete Dockarbeiter-Ausstand ist nicht ausgebrochen. 800 Arbeiter in den Victoria-Docks legten die Arbeit nieder, weil Nicht-Gewerksvereinler angestellt wurden. Durch die Bemühungen der Unionistenführer Tom Mann und Ben Tillett wurde aber die Gefahr eines allgemeinen Ausstandes abgewendet. Diese Männer waren schon um 6 Uhr Morgens auf den Beinen, begaben sich nach den Docks, hielten Reden an die Aufständischen, ermahnten sie, der Union zu gehorchen, die nur noch wenige Tage gebrauche, um mit den Dockgesellschaften befriedigende Abmachungen zu treffen, und es gelang denn auch thatsächlich, die Widerstrebenden zu bewegen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

— Ein heftiger Nordweststurm wüthete Donnerstag Nacht und Freitag an den britischen Küsten. Der Sturm verursachte einen furchtbaren Seegang. An der Westküste kamen verschiedene Schiffbrüche, theilweise auch mit Menschenverlust vor. Die Telegraphenverbindung im Lande ist vielfach gestört.

Frankreich. In der Deputirtenkammer sprach der Abg. Jumel die Meinung aus, in dem Kriegshaushalt seien neue Ersparnisse möglich. Der Berichterstatter Cochery erklärte, es seien alle nur möglichen Ersparnisse vorgenommen worden. Wenn man den französischen Haushalt mit dem deutschen vergleiche, so müsse man zugeben, daß man in Frankreich für die entsprechenden Posten 10 Millionen mehr ausgebe, als in Deutschland, im Ganzen 510 Millionen gegen 500 Millionen. Das seien die ordentlichen Ausgaben. Allein für die außerordentlichen Ausgaben im Jahre 1891 würde in Frankreich der Haushalt 208, in Deutschland dagegen 325 Millionen betragen. In der Vermehrung des Bestandes seiner Armee folge Frankreich nur dem Beispiele der Nachbar-Nationen. (Natürlich! Das thun die Nationen heut zu Tage alle!) Frankreich wisse, daß der Friede nothwendig sei, aber es werde kein Opfer scheuen, um seine Existenz und seine Würde (!) zu wahren. Es sei vorauszusehen, daß in einigen Jahren dem Lande weitere 50 Millionen zur Unterhaltung seiner militärischen Macht aufgebürdet würden, allein die Kammer werde sicher nichts unterlassen wollen, was für deren moralische und materielle Größe nothwendig sei. (Beifall.)

Hierauf wurden die ersten 40 Kapitel des Kriegshaushalts ohne weitere Reden angenommen.

Vatikan. In Wien herrscht große Bestürzung über einen Besuch, den die schwer nervenkranke Kaiserin von Oesterreich dieser Tage dem Papste in Rom gemacht hat. Die Kaiserin reiste als Mrs. Nicholson von Florenz nach Rom, kehrte dort in einem Hotel ein und wurde am folgenden Tage vom Papst in Privataudienz empfangen. Niemand wußte davon als der beim Vatikan beglaubigte österreichische Botschafter. Dem Kaiser, ihrem Gemahl, sandte sie bald nach ihrer Ankunft ein chiffrirtes Telegramm.

Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht den herzlichen Empfang, welcher dem Großfürsten-Thronfolger in Wien bereitet worden sei und sagt: „Derartige Zeichen von Sympathie müßten einen wohlthätigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den Nachbarvölkern ausüben, indem sie zur Aufrechterhaltung und Befestigung einer friedlichen Lage beitrügen, welche alle wünschten" — sobald nämlich andere Wünsche erfüllt werden, wie z. B. den Russen die Balkanhalbinsel, den Franzosen Elsaß-Lothringen. Die lieblichen Redensarten zwischen russischen und österreichischen Regierungsblättern täuschen heute wohl Niemand mehr.

Der Großfürst-Thronfolger hat sich am Freitag mit seinem Gefolge in Triest auf das Schiff begeben, welches ihn in den Orient trägt.

Nordamerika. Nach den nunmehr ziemlich vollständig in Newyork vorliegenden Wahl-Ergebnissen haben die Demokraten bei den Wahlen im Ganzen 87 Sitze gewonnen; davon z. B. in Illinois 6, Newyork 8, Pennsylvania 7 u. s. w.

Japan. In einem der Regierung gehörigen Pulvermagazin zu Thaiphing-Tu hat eine Explosion stattgefunden, bei welcher eine große Anzahl Menschen getödtet oder verwundet worden sind.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. November 1890.

— **Die Weichsel ist hier weiter auf 1,58 Meter gestiegen; in Thorn betrug der Wasserstand gestern 1,46 Meter; dort wächst das Wasser nur noch langsam.**

— Wie uns mitgetheilt wird, soll zur Vervollständigung der Verkehrsmittel in dem östlichen Theile unseres Regierungsbezirks auch die Anlage einer Bahn von Lessen nach Bischofswerder mit Haltepunkten in Schwenten und Peterwitz in Erwägung gezogen werden.

— Die Errichtung von Universitäten in den Provinzen Posen und Westpreußen wird von einem evangelisch-theologischen Blatt, der „Evang. Rundschau", neuerdings wieder in Anregung gebracht, und die polnischen Zeitungen in Posen begrüßen die Anregung auf's lebhafteste, indem sie darauf hinweisen, daß mit der Gründung einer Universität in Posen ein langgehegter Wunsch der Polen in Erfüllung gehen würde. Wir notiren die Anregung und den Wunsch, glauben aber, daß an maßgebender Stelle Niemand an die Gründung einer Universität in Posen und Westpreußen denken wird. Es ist in der That bei uns noch für andere Lehranstalten genug zu thun.

— Die Mondfinsterniß, welche in den Nachmittagstunden des 26. d. Mts. stattfindet, wird nur eine partielle und so unbedeutende sein, daß noch nicht der hundertste Theil des Monddurchmessers in den Erdschatten eintritt.

— In den Nächten vom 9. bis 12. d. Mts. werden wir voraussichtlich bei unbewölktem Himmel das Schauspiel eines großen Sternschnuppenfalles beobachten können. Da wir um diese Zeit Neumond haben, so werden wir die Himmelserscheinung in ihrer ganzen Pracht betrachten können.

— In der letzten Generalversammlung der hiesigen Fleischerinnung wurde festgesetzt, daß die schon früher beschlossene Versicherung des Rindviehs gegen Tuberculose und Finnen am 1. Dezember in Kraft tritt. Den Fleischkäufern wird durch diese Versicherung die Garantie geboten, daß fortan noch bessere Thiere geschlachtet werden, als bisher, weil die Fleischer von den Viehbesitzern ohne Garantie kaufen können. Früher ging nämlich das bessere Schlachtvieh nach Berlin, da dort eine Versicherung bereits besteht, so daß der Lieferant vor Verlusten gesichert ist. Die Namen derjenigen Innungsmeister, welche der Versicherung beigetreten sind, werden seiner Zeit durch Benachrichtigungen an die landwirthschaftlichen Vereine, durch Aushang in den Krügen und durch Anzeige im „Geselligen" bekannt gemacht werden. — Weiter wurde ein Meister in die Innung neu aufgenommen. Das Andenken des verstorbenen Innungsmitgliedes Herrn Bartknecht wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Ein Innungsmitglied wurde für immer aus der Innung ausgeschlossen, weil er sich gegen gewisse Paragraphen des Strafgesetzbuches vergangen hat. Ein zweites, dem gleichfalls Vorwürfe zu machen sind, zog es vor, freiwillig aus der Innung auszutreten.

— Das nächste Symphoniekonzert der Nolte'schen Kapelle findet nicht nächsten Dienstag, sondern erst nächsten Donnerstag statt.

— Ein Küchenbrand entstand gestern gegen Abend in einer Küche des Hauses in der Langgaße 8. Den Einwohnern gelang es bald, denselben im Keime zu ersticken, so daß die Feuerwehr nicht mehr allarmirt zu werden brauchte.

— Der diesjährige Termin zur Körung der Privathengste für den Kreis Graudenz findet am 25. November auf dem Hofe des Gasthauses zum schwarzen Adler in Graudenz statt.

— Der Oberlandesgerichtsrath Herrmann in Marienwerder ist zum Landgerichtsdirector in Erfurt ernannt worden. Dem Gerichtsschreiber, Sekretär Schlüter in Danzig ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Dem Postverwalter a. D. Kapitzke in Baldenburg ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

— Der Besitzer Hermann Engel in Königl. Buchwalde ist zum Schöffen dieser Gemeinde gewählt und vereidigt worden.

— Dem Todtengräber Taetz'schen Ehepaar in Dt. Eylau, welches am 18. Oktober d. Js. das Fest der goldenen Hochzeit begangen hat, ist vom Kaiser als nachträglicher Beitrag ein Geschenk von 30 Mark überwiesen worden.

— Zu der gestrigen Notiz über den plötzlichen Tod des Knaben Marquard zu Kaldowe wird mitgetheilt, daß der Knabe nicht den Schnaps von Arbeitern erhalten, sondern daß sich derselbe die Schnapsflasche heimlich genommen und ohne Wissen der betreffenden Arbeiter aus derselben getrunken hatte.

Aus dem Kreise Kulm, 7. November. In einem Stallgebäude in Stolno brach gestern Nachmittag Feuer aus. Dem thatkräftigen Eingreifen unserer Freiwilligen Feuerwehr, welche 40 Minuten nach dem Eintreffen der Depesche auf der eine Meile von hier gelegenen Brandstätte anlangte, ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde. Dasselbe Gebäude ist schon einmal im Jahre 1870 durch Blitzschlag eingeäschert worden.

Thorn. Zu der am 1. Dezember beginnenden 5. diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Gymnasiallehrer Isaac-Thorn, Rittergutsbesitzer v. Karwat-Dzierzno, Regierungsassessor Friedberg-Thorn, Rittergutsbesitzer Kaul-Kattlau, Gutsbesitzer Rübner-Schmolln, Bürgermeister a. D. Kallweit-Kulm, Regierungsbaumeister May-Thorn, Besitzer Christian Naß-Piwnitz, Besitzer Bomke-Hohenkirch, Gutsbesitzer Rappmann-Kielpin, Rittergutsbesitzer v. Lyskowski-Komorowo, Landschaftsrath Weber-Kl. Gorczenica, Kaufmann Pardon-Kulm, Gutsbesitzer Möller-Friedrikenhof, Oberamtmann Temme-Botschin, Rittergutsbesitzer Ruperti-Grubno, Rittergutsbesitzer v. Dzialowski-Dzialowo, Oberlehrer Dr. Rönspieß-Kulm, Rittergutsbesitzer v. Boltenstern-Battlewo, Gutsverwalter Müller-Heimbrunn, Gutsbesitzer Walter-Grzywna, Gutsbesitzer Borchmann-Lindhof, Gutsbesitzer Franz Rickert-Zalesie, Brauereibesitzer Olszewski-Lautenburg, Gutsbesitzer Wolff-Königl. Gr Trzebcz, Rechtsanwalt Stock-Kulm, Steuerinspektor Schlichting-Kulm, Zimmermeister Schulz-Kulm, Kaufmann Adolph-Thorn.

Z Gollub, 7. November. Der halbwüchsige Knabe des hiesigen Arbeiters Szypiorski war in einem unbewachten Augenblicke mit der einen Hand in die Druckwalzen einer Häckselmaschine gerathen. Sein schreckliches Schmerzensgeschrei rief einige erwachsene Leute hinzu, die den Unglücklichen befreiten. Natürlich trug er erhebliche Verletzungen davon. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich Mittwoch Nachmittag bei einer hiesigen Dampfschneidemühle. Ein Arbeiter kam beim Besäumen von Brettern mit der linken Hand der Kreissäge so nahe, daß ihm 3 Finger theilweise weggeschnitten wurden. — Unser Ordensschloß erfährt eine neue bauliche Veränderung zur Einrichtung einer nöthig gewordenen zweiten Schulklasse. Neben dem einen bereits angestellten Lehrer wird noch ein zweiter Lehrer herversetzt.

⊙ Strasburg, 7. November. Ein größerer Gelddiebstahl ist in vergangener Nacht bei dem hiesigen Kaufmann Gr. verübt worden. Heute früh äußerte der Hausknecht des G. ziemlich gleichmüthig zu dem Kommis: Diese Nacht sind wohl bei uns Diebe gewesen; mir haben sie 4 Mark und ein Messer gestohlen. Wie die sofortige Nachsuchung ergab, war das in einem Zimmer neben dem Laden befindliche Pult gewaltsam geöffnet und des größten Theiles seines Inhalts, 1200 Mk., beraubt worden, während ca. 150 Mk. unangetastet dalagen. Der Umstand, daß keinerlei Anzeichen für einen Einbruch sprachen, der genannte Hausknecht aber in dem bezeichneten Zimmer geschlafen hat, mußte unwillkürlich den Verdacht auf Letzteren lenken. Bei Durchsuchung seiner Sachen wurde unter einem Kleiderkasten nur ein mit Stearintropfen benetztes Zehnmarkstück gefunden. Der Knecht ist in Haft genommen. Wahrscheinlich haben sich an dem Diebstahl mehrere Personen betheiligt.

Löbau, 7. November. Im hiesigen Schullehrer-Seminar fand vom 4. bis 6. November unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Völcker-Danzig die Abgangsprüfung des Nebenkursus statt. Das Ergebniß der Prüfung ist als ein recht günstiges zu verzeichnen; es bestanden 29 Seminarabiturienten und ein Schulamtsbewerber das Examen, welche demnach die Befähigung zur provisorischen Verwaltung eines Schulamts erhalten. Zu der Aufnahmeprüfung hatten sich 38 Präparanden gemeldet. Von diesen stammten 3 aus Ostpreußen, 27 aus Westpreußen, 1 aus Posen, 1 aus Pommern und 6 aus Brandenburg. In den neuen Nebenkursus wurden 30 Zöglinge aufgenommen.

⚘ Marienwerder, 7. November. Von den drei Geistlichen an unserer Domkirche werden an der am 11. d. Mts. beginnenden zweiten westpreußischen Provinzial-Synode die Herren Konsistorialrath Braunschweig und Pfarrer Grunau theilnehmen.

In Ergänzung unseres Berichtes in Nr. 260 des Geselligen heben wir auf besonderen Wunsch des Vortragenden hervor, daß Herr Professor Dr. Conwentz in der am 4. d. Mts. stattgehabten Sitzung des historischen Vereins nicht über Urnen aus der Hallstädter Zeit im Allgemeinen, sondern über die bildlichen Darstellungen von Thieren, Reitern und Wagen auf Urnen aus jener Epoche gesprochen hat.

Schwetz, 8. November. In der dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde einstimmig beschlossen, ein Darlehn von 50000 Mark für den Neubau der Kirche aufzunehmen. 50000 Mark sind gesammelt und liegen für den Beginn des Baues bereit. Es dürfte somit schon im nächsten Frühjahre der Grundstein gelegt werden können.

Danzig. In der gestrigen General-Versammlung des Ornithologischen Vereins hielt Herr Richard Giesbrecht zunächst einen Vortrag über Brieftauben, in welchem er die Entwickelung des Brieftauben-Wesens vom Alterthum her bis auf unsere Zeit behandelte.

Die Höhe der jetzigen Kartoffelpreise hat die hiesige Firma W. Wirthschaft u. Co. veranlaßt, eine größere Kartoffeleinfuhr aus Polen zu veranstalten. Waggonladungen Kartoffeln sind bereits aus Polen hier angekommen. Der Preis stellt sich incl. des Transports wesentlich geringer als für das einheimische Produkt.

Neustadt, 8. November. (D. Z.) Eine im Innern Rußlands sich aufhaltende deutsche Dame besuchte in diesem Frühjahr ihr Vaterland und trat im Monat Mai wieder ihre Rückreise von hier aus an. Ihren Reisekorb, in welchem sich gebrauchte Kleider und Wäsche befanden, übergab sie in Danzig einem Spediteur, welcher denselben als Frachtgut per Bahn bis zur russischen Grenze beförderte. Von der Grenzstation ließ man jedoch den Reisekorb nicht weiter gehen, und als die Besitzerin desselben nach längerem Warten ihr Eigenthum verlangte, wurde sie von der russischen Zollbehörde aufgefordert, zunächst Reisepaß und Schlüssel zum Korbe einzusenden. Als das Verlangte geschickt wurde, hatte man in dem geöffneten Reisekorbe auch einen bereits benutzten Sonnenschirm und eine Photographie gefunden und diese Gegenstände als zollpflichtig erklärt, weshalb die Dame aufgefordert wurde, 14 Rubel dafür einzusenden. Auch dies geschah, der Korb wurde ihr aber trotz wiederholter, an die russische Zollbehörde gerichteter Aufforderungen nicht zugestellt. Jetzt, nach Ablauf von 6 Monaten, hat sie von der gedachten Behörde den Bescheid erhalten, daß sich der Reisekorb dort nicht mehr befinde, sondern längst an seinen Bestimmungsort abgesandt sei. Derselbe ist dort jedoch bisher nicht eingegangen und die Eigenthümerin der Sachen beabsichtigt nun zur Wiedererlangung ihres Eigenthums in Höhe von 500—600 Mk. die Vermittelung des an ihrem Wohnorte befindlichen General-Konsulats bezw. des Ministeriums für Aeußere Angelegenheiten zu Berlin in Anspruch zu nehmen. Ob dieser Schritt von Erfolg sein wird, steht freilich dahin. Die Angelegenheit mahnt aber zur Vorsicht.

Marienburg. Ein Männergesangverein hat sich dieser Tage in unserer Stadt gebildet; derselbe zählt bereits 30 Mitglieder. Zum Vorsitzenden und Dirigenten des Vereins wurde gewählt Herr Musiklehrer Schönsee, zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Meinhold.

H Königsberg, 7. November. Die Erklärungen, welche der Magistrat in der letzten Sitzung der Stadtverordneten über den in den Elektricitätswerken entstandenen Unfall gab, lassen darauf schließen, daß die Eröffnung des Betriebes in diesem Jahre wohl nicht mehr stattfinden wird. Von dieser Verzögerung werden zahlreiche Gewerbetreibende hart betroffen, die sich schon längst die kostspieligen Einrichtungen zur Anwendung elektricher Belenchtung herstellen, zum Theil auch schon die Gasbeleuchtung aus ihren Geschäftsräumen entfernen ließen. Es ist unvermeidlich, daß es auch bei diesem von Herrn Stadtbaurath Frühling ausgeführten Werke zu Prozessen kommen wird.

Im Anfange des vorigen Monats sollte unsere Stadt 160537 Einwohner zählen. Die nächste Volkszählung wird ergeben, ob die Zahl richtig war. Zur Ausführung der Zählung ist der Magistrat bemüht, die Mitwirkung der Studenten zu gewinnen. — Die Zahl der Sterbefälle hat hier in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt 31,1 auf 1000 Einwohner betragen. Diese Zahl ist eine sehr günstige, da im Gebiete des deutschen Reiches überhaupt 39,1 Sterbefälle auf 1000 Personen gezählt wurden.

Mit dem Monate Dezember d. J. wird hier eine Fabrik ins Leben treten, in welcher unter der Aufsicht eines Sachverständigen baccillenfreie Milch nach einem anerkannten Verfahren hergestellt wird. Die Fabrik stellt sich die Aufgabe, die Milch von Infektionskeimen zu säubern und der Muttermilch gleichwerthig zu machen.

Die Feier des hundertjährigen Geburtstages Diesterwegs ist in unseren Lehrerkreisen in sehr würdiger Weise begangen worden. Gesänge und Vorträge und am Schlusse die Aufführung eines wohlgelungenen Festspiels bildeten das Programm der Feier. — Seit einigen Jahren schon besteht hier eine Verfügung der Stadtschuldeputation, nach welcher die städtischen Lehrer wöchentlich nur vier Privatstunden ertheilen dürfen, die sich aber bei eingeholter Genehmigung auf 6 Stunden erweitern dürfen. Aus Ratibor erfahren wir, daß die Regierung den dortigen Lehrern das Recht zur Ertheilung von 12 Privatstunden wöchentlich eingeräumt hat.

Im Stadttheater hat Anzengrubers „Das 4. Gebot" großen Beifall gefunden.

* **Aus Ostpreußen.** Bei dem letzten „Kongreß für innere Mission" am 29. und 30 Oktober d. J. in Königsberg kam u. A. auch das Thema „die Aufgabe der Kirche und ihrer inneren Mission in den sozialen Kämpfen der Gegenwart" zur Behandlung. Seitens des Referenten wurde ausgesprochen: „Dem Sozialismus als wirthschaftlichem

System stehe die Kirche neutral gegenüber; in der Sozialdemokratie als Partei des Egoismus und Materialismus sehe sie ihren Feind; die einzelnen dieser Partei angehörigen Personen seien als verführte Brüder anzusehen; — die Kirche habe nicht die Aufgabe, die soziale Frage zu lösen, wohl aber die nothwendigen Vorbedingungen zu ihrer Lösung dadurch zu schaffen, daß sie religiöses Leben wecke; die Liebesgemeinschaft einer Gemeinde werde um so mehr versöhnend wirken, je mehr sie der Forderung der Gleichheit und Brüderlichkeit entspräche; die Kirche habe in der heutigen Zeit die besondere Aufgabe, die biblische Anschauung vom irdischen Gut in die Gewissen der Besitzenden und Nichtbesitzenden zurückzurufen; direkte soziale Arbeit, sei es durch materielle Hülfe, durch Aufklärung über soziale Fragen oder Zeugniß in Volksversammlungen) sei gewiß wünschenswerth, aber nur bei gründlicher Kenntniß der betreffenden Fragen und besonderer Befähigung zu empfehlen." Der Vortrag fand allseitige Zustimmung; in der Debatte wurde noch hervorgehoben: „Es sei zu beklagen, daß die neueste Gesetzgebung dem Geistlichen und seinem Einflusse so viele Thüren ins Volksleben hinein, die ihm bisher offen gestanden, für immer zugeschlagen habe; dennoch aber habe der Pfarrer immer noch Gelegenheit genug, um aufs Volk zu wirken; es sei die Sozialdemokratie der Gegenwart auch eine ernste Mahnung an die schwere Schuld, welche Geistliche wie Lehrer durch manche Versäumniß und viele Lauheit auf sich geladen hätten; jeder Geistliche müsse jetzt besonders ein Seelsorger der Armen sein; die Fürsorge für den Arbeiterstand müsse jedem, namentlich auch jedem Pfarrer, recht am Herzen liegen!"

Aus Ostpreußen, 7. November. Die Fischerei an der ostpreußischen Ostseeküste und in den beiden Haffen hat nach den Berichten der Oberfischmeister in Memel und Pillau im Zeitraum 1. April 1889—90 einen Ertrag von ca. 1362000 Mk. geliefert. Es kommt davon nahezu eine Million auf die Hafffischerei und nur etwa ein Drittel auf die Seefischerei. Gegen das Vorjahr hat sich der Jahresertrag der Fischerei um etwa 208000 Mk. gesteigert. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man dies günstige Ergebniß als eine Folge der Schutzmaßnahmen bezeichnet, die seit einer Reihe von Jahren im Fischereibetriebe getroffen sind.

— Vierundzwanzig Bürgermeister kleinerer Städte Ostpreußens haben beschlossen, beim Reichskanzler wegen Aufhebung der Grenzsperre vorstellig zu werden.

— Der Herr Regierungspräsident aus Gumbinnen hat den bei der Invaliditäts- und Altersversicherung in Betracht kommenden durchschnittlichen Jahresverdienst der in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Instleute und Deputanten männlichen Geschlechts (einschließlich der verheiratheten Knechte) auf 351 bis 400 Mk. und der weiblichen und aller übrigen land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, mit Ausnahme der Betriebsbeamten, auf 200 bis 300 Mk. festgesetzt.

— In Ostpreußen befindet sich bereits eine ausgedehnte Kaninchenzuchtanstalt, nämlich auf dem dem Grafen von Mirbach gehörigen Gute Sorquitten. Dort werden alljährlich Tausende Kaninchen, und zwar die sogen. Hasenkaninchen (Lapins) gezüchtet. Diese Thiere sind in Farbe und Gestalt den Hasen sehr ähnlich und von Junghasen kaum zu unterscheiden.

Bromberg, 8. November. (O. P.) Der Durchschnitt der Arbeitslöhne im Jahre für Personen, welche im Bromberger Regierungsbezirk in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigt, aber nicht Mitglieder einer Orts- oder Betriebskrankenkasse sind, ist mit Bezug auf die Alters- und Invaliditäts-Versicherung folgendermaßen festgesetzt: a. für alle männlichen Arbeiter, welche einen eigenen Haushalt besitzen und in einem ständigen Arbeitsverhältniß stehen, 415 Mark; b. für alle übrigen männlichen Arbeiter auf 300 Mark; c. für alle weiblichen Arbeiterinnen auf 240 Mark.

ff **Wreschen**, 7. November. Der Handel mit polnischen Gänsen, welcher früher hier sehr lebhaft in den Grenzorten getrieben wurde, scheint in letzter Zeit sehr nachgelassen zu haben. Die Ursache davon ist, daß die polnischen Bauern heute nur ungern die Gänse über die Grenze bringen, und unsern Händlern der Einkauf in Rußland erschwert ist; denn, da sie nicht die sogenannte „Gilde" besitzen, dürfen sie eine Heerde nur auf einmal, nicht aber in mehreren Theilen kaufen. Im letzteren Falle würden sie sich der Gefahr aussetzen, wegen unbefugten Hausirens bestraft zu werden.

Verschiedenes.

— Angesichts der hohen Fleischpreise wurde schon vor einem Jahre vom „Geselligen" auf die Seefische hingewiesen, welche noch viel zu wenig als Nahrungsmittel der Bevölkerung des Binnenlandes verwerthet werden. Der Vorschlag, daß die Staats-Eisenbahnen zu dem Zwecke billigere Sonder-Tarife, besonders nach den großen Industriebezirken, einführen möchten, wurde leider nicht beachtet, wohl aber haben verschiedene große Fabrikanten wahrscheinlich in Folge jener auch in Berliner Blätter übergegangenen Anregung große Posten Seefische für ihr Personal bezogen. Neuerdings wird die Sache von der „National-Ztg." wieder aufgenommen. Dies Berliner Blatt weist wiederum auf die billigen und schmackhaften Bewohner des Meeres hin, von welchen in London nach den Mittheilungen des Herzogs von Edinburg nicht weniger wie 67 Pfund als Nahrungsmittel jährlich auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Man wird in der Annahme nicht fehl greifen, daß etwa drei Millionen Centner, also ungefähr ein Viertel des gesammten Ertrages der englischen Fischerei, in den Londoner Konsum gelangt. Dem gegenüber spielt der Seefisch, wie überhaupt der Fisch als Nahrungsmittel der Berliner Bevölkerung eine höchst untergeordnete Rolle. Was uns Ost- und besonders Nord-See bieten, wird viel zu wenig ausgenützt. Einerseits mag das an der mäßigen Ausdehnung der deutschen Fischereiflotte liegen, welche kaum 9000 Fahrzeuge mit etwa 18000 Personen umfaßt, andererseits an dem Mangel geeigneter Verkehrseinrichtungen, welche eine schnelle Beförderung der Ladung von den Seeplätzen nach der Hauptstadt gestattet. Unsere Markthallen machen denn auch in den Fisch-Abtheilungen einen sehr dürftigen Eindruck, selbst die Central-Markthalle ist von diesem Urtheile nicht ausgenommen. Und doch, was ließe sich nicht Alles zu Stande bringen, wie ließe sich der Seefisch nicht für die Ernährung der Hauptstadt verwenden, wie so manchen hungrigen Magen stillen, wenn auf diesem Gebiete einmal eine kühne starke Hand eingriffe, die Schätze der Nord- und Ostsee in Menge höbe, mit besonderen Nachtzügen nach Berlin beförderte und hier auf einem Central-Fischmarkte zum Kaufe darböte. Tausende würden einem solchen Unternehmer danken und Tausende sich mit einem gewissen Wohlbehagen eines ebenso gesunden, wie verhältnißmäßig billigen Nahrungsmittels bedienen.

— Der Moltke-Kommers, welchen am Donnerstag Abend die Studentenschaft der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität im großen Lips'schen Saale zu Friedrichshain feierte, war wohl nach dem Akt der Fahnen- und Standartenüberführung und nach dem Fackelzuge der Bürgerschaft die glänzendste Huldigung, die dem greisen Feldmarschall aus Anlaß seines 90. Geburtstages dargebracht worden ist. Was dem festlich geschmückten Saale sein eigentliches Gepräge verlieh, das waren die bunten Farben der Mützen und Bänder, der Schärpen und Pekeschen, das Gold und Silber der Uniformen. Die Präsidenten trugen silberschwarze Schleifen, die Farben Moltkes, an den Schultern. Nicht ein Plätzchen war frei, und viele hervorragende Gäste hatten an den weißgedeckten Ehrentischen Platz genommen, z. B. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Chef des Generalstabes Graf von Waldersee, ihm gegenüber der Kultusminister Dr. v. Goßler, der Rektor der Universität Professor Tober u. a.

Rechtslehrer Prof. Gierke, dessen Brust das eiserne Kreuz schmückte, sagte in seiner Rede: Manche unserer früheren Ideale sind in Trümmer gegangen; aber der Traum von der Einheit des Vaterlandes, von Kaiser und Reich ist in Erfüllung gegangen. Die Wissenschaft hat seine Verwirklichung vorbereitet, das Heer hat sie vollendet. Sie gehen hindurch durch die Armee, diese große Schule des Lebens, Sie Alle sind bereit, die Waffen zu tragen, wenn das Vaterland ruft. Auch ich würde noch, obwohl ich darüber hinaus bin, mit dem Landsturm gehen. Aber es wird nicht dazu kommen, daß der Landsturm aufgeboten werden muß. Dafür bürgt der feste Kern unseres Heeres, das Offizierkorps. Ein Hoch dem deutschen Heere und seinen Offizieren! Dreimal hallte es brausend wieder. Als Vertreter der Armee und zugleich als alter Angehöriger der Universität dankte Major v. Moltke. Wir richten unseren Blick auf die Zukunft — sagte er — hier liegen unsere Verpflichtungen, die Pflicht eines Jeden, sich selber treu zu bleiben und dem Vaterlande. Wenn wir uns stets erinnern, wie sich in Feldmarschall Moltke Wissenschaft und Thatkraft vereinigen, dann ist unsere Zukunft gesichert. Wir wissen, was wir der Wissenschaft verdanken, und wenn die Wissenschaft weiß, daß sie dem Heere vertrauen darf, dann können wir überzeugt sein, daß es um unsere Zukunft gut bestellt ist. Lassen Sie uns trinken auf ein enges Zusammenhalten von Wissenschaft und Waffenkraft!

— Bei einem Festessen des 4. Garde-Regiments in Spandau stürzte diesen Dienstag Lieutenant Graf Pourtalès aus dem Casinofenster im zweiten Stockwerk auf das Hofpflaster und erlitt schwere Verletzungen.

— [Schnelldampfer „Fürst Bismarck".] Der vierte Doppelschrauben-Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, der auf der Werft des Vulkan in Stettin im Bau ist und den Namen „Fürst Bismarck" erhalten wird, soll am 29. November von Stapel laufen. Fürst Bismarck will den Akt der Taufe persönlich vollziehen. Der neueste Hamburger Schnelldampfer wird das größte Schiff der deutschen Handels-Marine sein. Er ist 502 Fuß lang und 57½ Fuß breit, seine Tiefe beläuft sich auf 36 Fuß. Der größte Dampfer des Bremer Lloyd, das jetzt vollendete Schnelldampfschiff „Spree", ist 40 Fuß kürzer und 6 Fuß schmäler.

— Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch auf der Strecke Barmen-Hattingen, indem der Personenzug von Barmen auf der Herzkamper Chaussee in einen mit drei Pferden bespannten Pulvertransportwagen, welcher die Stelle gerade passirte, hineinraunte. Das Pulver explodirte mit dumpfem Knall und die Flammen hüllten den Zug ein. Durch den Anprall war derselbe für den Moment zurückgestoßen, der Maschinist hatte noch die Geistesgegenwart, den Zug zum Stehen zu bringen, der denn auch kurz hinter der Unfallstelle hielt. Bei der Explosion geriethen der Maschinist und der Heizer vollständig in Brand, die Flammen schlugen in die Wagen und versengten eine große Anzahl der Personen mehr oder minder gefährlich. Maschinist und Heizer löschten ihre brennenden Kleider, indem sie von der Maschine sprangen und sich in das Gras der benachbarten Wiese warfen. Dann wurde der Zug zurückgeschafft und hier übernahmen es der Zugführer, sowie der Bahnhofsinspektor und dessen Frau, den Verbrannten die erste Hülfe zu leisten. Einer Wittwe, Mutter von sieben [redacted] wurden beide Hände verbrannt. Der Pulvertran[redacted] wurde völlig zertrümmert, drei Pferde waren todt, [redacted] mit Schweif und Mähne in Flammen davon. Auch [redacted] mann hat schwere Brandwunden erlitten. Wodurch [redacted] entstanden, ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich [redacted] durch die starke Reibung eine große Wärme erzeugt [redacted] Funken aus der Lokomotive werden wohl auch zum [redacted] getragen haben. Ob der Maschinist das bei dem Se[redacted] betrieb vorschriftsmäßige Signal durch Läuten gege[redacted] auch noch nicht festgestellt.

— [Ermordung eines Priesters.] In [redacted] große Aufregung wegen eines furchtbaren Raubmord[redacted] der belgische Priester Stefan Halloux zum Opfer gefal[redacted] Leichnam des Unglücklichen, welcher für sehr reich g[redacted] Stockschläge und Beilhiebe entsetzlich verstümmelt un[redacted] fünfzig Wunden auf; der Kampf scheint ein[redacted] gewesen zu sein. Die Thäter sind unbekannt. Ein[redacted] Ermordeten, ferner ein verdächtiger französischer [redacted] konnten bisher ihr Alibi nachweisen. Man neigt jetzt [redacted] hin, daß Eifersucht im Spiele gewesen sei.

— [Ein hundertjähriger Zuchthäusler.] [redacted] ist im Gefängniß zu Gelong im Staate Victoria (Australien) ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilter Mann Namens Goldon gestorben. Der Mann ist, wie aktenmäßig feststeht, im Jahre 1790 geboren, also genau 100 Jahre alt geworden.

— Die dem Rechtsanwalt in den §§. 13 Z. 4 und 17 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zugebilligte Beweisgebühr und erhöhte Verhandlungsgebühr kann derselbe nach einem Beschluß des Reichsgerichts vom 17. September 1890 nur dann liquidiren, wenn die Beweisaufnahme und die weitere mündliche Verhandlung auf Grund eines Beweisbeschlusses in einem besonderen Termin stattgefunden haben, nicht aber, wenn diese Akte sich unmittelbar an den Beweisbeschluß in demselben Termin angeschlossen haben.

Briefkasten.

X. Y. Z. 1) Die Aufkündigung von Hausoffizianten 2c. erfolgt auf dem Lande drei Monate vor dem Ablaufe der Dienstzeit. 2) Doch kann solche Seitens der Herrschaft auch innerhalb des Vertrages erfolgen, wenn die nöthige Geschicklichkeit zu den obliegenden Geschäften ermangelt. In gewissen schweren Fällen (§§. 117 bis 135 der Gesindeordnung) ist Entlassung des Hausoffizianten Seitens der Herrschaft ohne Aufkündigung zulässig. 3) Wir stellen anheim, dieserhalb und wegen der etwaigen Entschädigungsansprüche die Gesindeordnung einzusehen.

K. L. Wollen Sie nicht bei der Polizeiverwaltung anfragen, ob sie die Kosten der Einholung tragen wird? Sollten die Kosten Ihnen zur Last fallen, so ist der zu gewärtigende Nachtheil u. E. erheblicher, als der Nutzen, welcher aus dem Fortbestehen des Lehrvertrages erwächst. Es ist ja aber auch möglich, daß der Lehrling gern bei Ihnen bleibt.

E. H. Von 750 Mk. Gehalt beträgt unter Anrechnung des Wohnungsgeldzuschusses die Pension nach vollendetem 35. Dienstjahre: 571 Mark

K. M. D. Ihre Darlegung gewährt keinen klaren Einblick in die Sachlage. Ueberhaupt geht die Aufgabe des Briefkastens nicht dahin, rechtliche Gutachten abzugeben. Wenn Sie übervortheilt zu sein glauben, thun Sie am besten sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

B. K. Das Gesetz vom 11. Juli 1822 bezieht sich nur auf Staatsbeamte. Demgemäß trifft dasselbe bei Kommunalbeamten ohne Weiteres nicht zu.

Neuestes. (T. D.)

***Berlin, 8. November. Die hiesige Presse behandelt die Annahme des Stöcker'schen Entlassungsgesuchs als Thatsache, obschon Stöcker selbst in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Christlich-Sozialen erklärte, die Sache (?) sei noch nicht aussprucksreif. (Soll das etwa nur heißen, die Bewilligung des Entlassungsgesuchs steht noch nicht im „Reichsanzeiger"?! D. Red.)**

**** Posen, 8. November. In der heute eröffneten Provinzialsynode wurde Provinzialschulrath Geheimrath Polte zum Präsidenten wiedergewählt. Die Synode beschloß an den Kaiser ein Telegramm zu senden.**

Kopenhagen, 8. November. Das festgefahrene Torpedoboot S. 57 ist heute Vormittags wieder flott gemacht worden.

London, 8. November. Die „Times" meldet aus Sansibar vom 7. November: Eine Bekanntmachung des Vizeadmirals Freemantle verbietet bis auf weiteres allen Europäern die Betretung des Witugebietes, wo noch das Kriegsrecht herrscht, außer auf besondere Erlaubniß. Ueber den geflüchteten Sultan Fumo Bakari liegen keine Nachrichten vor. Admiral Freemantle dampft morgen auf einem Flaggenschiff nach Calcutta ab.

Brüssel, 8. November. Der „Moniteur" veröffentlich die Ernennung Melots zum Minister des Innern und des Unterrichts an Stelle Devolders, der seine Entlassung genommen hat.

0 **Glogau**, 8. November. Die Frau des Staatsanwaltskanzlisten Ohlenschläger wurde von ihrem Stiefsohn erstochen. Der Mörder ist entflohen.

Berlin, 8. Novbr. (T. Dep.) Russische Rubel 246,00.

Berlin, 7. November. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 182—196 Mk. gef., Novbr. 192½—193¾ Mk. bez.
Roggen loco 175—181 Mk. gef., Novbr. 181¼—182½ Mk. bezahlt.
Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 139—153 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 140—144 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 165—205 Mk., Futterwaare 150—158 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 62,00 Mk. bez.

Berlin, 7. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 59,6 bez., do. unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 40,2 bez., November 38,9—38,7—39 bez., November-Dezember 38,9—38,7 bis 39 bez., April-Mai 39,9—39,8—40 bez., Mai-Juni 40,1—40 bis 40,2 bez., Juni-Juli 40,6—40,9—40,8 bez., Juli-August 41,1 bis 41,5—41,4 bez.

Die Locozufuhr war knapp und brachte 70 Pf. bessere Preise. Termine verkehrten in fester Tendenz und sind ebenfalls etwas höher.

Berliner Kours-Bericht vom 7. November.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,30 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,90 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,30 G. Preuß. Conf. Anl. 3½% 98,50 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 86,90 bz. Staats-Anl. 4% 101,75 bz. G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,00 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,50 bz. B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,00 G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,75 B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,50 bz. B. Preußische Rentenbriefe 4% 102,10 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 173,00 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% — G.

Posen, 7. Novbr. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 57,90, do. loco ohne Faß (70er) 384,0. Höher.

Magdeburg, 7. Novbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 16,95, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,25, Nach[redacted] Rendement 14,30. Ruhig.

[redacted]obr. **Getreide- u. Saatenbericht** von [redacted]ensahm. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo. [redacted]ro 85 Pfd.) unv., hochbunter 124pfd., [redacted] 126pfd. 180 Mk. (76½ Sgr.), 129pfd. [redacted]26pfd. 188¼ Mk. (80 Sgr.), 127/28pfd. [redacted]131/32pfd. 192 Mk. (81½ Sgr.), bunter [redacted]gr.), rother 118pfd. 180 Mk. (76½ Sgr.), [redacted]½ Sgr.), 134pfd., 134/35pfd. 192 Mk.

[redacted]ro 120 Pfund holl.) höher, 122pfd. [redacted]13pfd., 116/17pfd., 117/18pfd. 164 Mk. [redacted]pfd. 165 Mk. (66 Sgr.), 125pfd. 165 Mk.

[redacted] Pfd.) unv., große 133 Mk. (46¼ Sgr.), [redacted]r.).
[redacted] 50 Pfd.) unv., 126 Mk. (31½ Sgr.), [redacted] Mk. (32¼ Sgr.), 130 Mk. (32½ Sgr.). [redacted] 90 Pfd.), unverändert, weiße 128 Mk. [redacted]¾ Sgr.), 145 Mk. (65½ Sgr.), 148 Mk. [redacted]57 Sgr.), graue 136 Mk. (61¼ Sgr.), [redacted] 165 Mk. (74¼ Sgr.), 170 Mk. (76½ Sgr.), grüne 163 Mk. (73½ Sgr.), 175 Mk. (78¾ Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) unv., 115 Mk. (51¾ Sgr.), 117 Mk. (52½ Sgr.), 119 Mk. (53 Sgr.), 118½ Mk. (53¼ Sgr.), 119 Mk. (53½ Sgr.).

Danzig, 8. Novbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unv., 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mark —, hellbunt inländ. Mk. 178,00, hochbunt inländ. Mark 187—190, Termin April-Mai 126pfd. z. Trans. Mark 154,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. —.
Roggen: loco höher, inländischer Mk. 156—172, russ. und polnischer zum Transit Mk. 122,00, per April-Mai 120pfd. zum Transit Mark 120,50, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.
Gerste: große loco inl. Mk. 153—160, kleine loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. 128,00.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 59,00 nichtkontingent. Mk. 40,00.

Königsberg, 8. November 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 15000 Liter % loco kontingentirt Mk. 61,50 Geld, unkonting. Mk. 41,50 Geld, Mk. 41,50 bezahlt, per November Mk. 39,50 Geld.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 7. November. 1890. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	Mk.	Pf.	Roggen-Fabrikate.	Mk.	Pf.	Gersten-Fabrikate.	Mk.	Pf.
Gries Nr. 1	17	80	Mehl 0	13	80	Graupe Nr. 1	17	50
do. „ 2	16	80	do 0/1	13	—	do. „ 2	16	—
Kaiserauszugmehl	18	20	Mehl I	12	40	do. „ 3	15	—
Mehl 000	17	20	do. II	8	—	do. „ 4	14	—
do. 00 weiß Bd.	14	40	Commis-Mehl	11	20	do. „ 5	13	50
do. 00 gelb Bd.	14	—	Schrot	10	—	do. „ 6	13	—
do. 0	10	—	Kleie	5	—	do. grobe	11	50
Futtermehl	5	20				Grütze Nr. 1	14	—
Kleie	4	80				do. „ 2	13	—
						do. „ 3	12	50
						Kochmehl	10	60
						Futtermehl	5	60
						Buchweizengrützel	15	20
						„ II	14	80

Heute wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Lange** von einem strammen Jungen glücklich entbunden.
Dt. Eylau, den 6. November 1890.
A. Schläfke,
Hoboist im Regt. Graf Dönhoff.

Verein junger Kaufleute.
Das erste
Wintervergnügen
findet am **15. November,** Abends 8 Uhr in den Sälen des Hotels zum „goldenen Löwen" statt. (4837)
Der Vorstand.
Fritz Kyser.

TIVOLI. (4852)
Heute, Sonntag, den 9. Novbr.:
Gross. Concert
ausgeführt
von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm. Nr. 14).
Das Programm enthält unter Anderen:
Ouverture „Stradella" von Flotow. Concert-Ouverture von Suppé. Fest-Ouverture von Leutner. **Auf Wunsch:** Großmütterchen, Violin-Solo von Langer (Herr Nolte). Wiener Madl'n, Walzer v. Ziehr. Der flotte Studio, Marsch von Fahrbach u. s. w.
Anfang 1/28 Uhr. Entree 50 Pf.
Im Vorverkauf wie bekannt.

Im Stadttheater
Sonntag, 9. u. Montag, 10. Nov.:
nur 2maliges Gastspiel
(4779) von
Chevalier Merelli
und
Lola Merelli.
Billets vorher Conditorei **Güssow**.
Alles übrige die Affichen.

Das für Dienstag den 11. November angezeigte [4831
Symphonie-Konzert
findet Umstände halber **Donnerstag d. 13. November** statt. **Nolte.**

Dienstag, den 18. November:
Concert
der Concertsängerinnen Fräul. **Helena** und **Margerita Semper** im Verein mit dem Violinvirtuosen **Henri Berény.**
Billetbestellungen in der Musikalien-Handlung von (4853)
Oscar Kauffmann.

Morgen Sonntag wiederum
frische Pfannkuchen
bei (4776) **Franck.**

Versteigerung
Dienstag, den 11. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich beim Besitzer Zimmermann in Grünfelde (4850)
20 Scheffel Roggen
zwangsweise meistbietend versteigern.
Graudenz, den 8. November 1890.
Sakolowsky
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Von der Kgl. Regierung zu Marienwerder bin ich als (4780)
Kreisthierarzt
des Kreises Schwetz
gewählt worden und wohne in Wild's Hotel in Schwetz.
Scharsich, Kreisthierarzt.

Herren-Winter-Ueberzieher
hocheleganter Sitz, saubere Arbeit, prima Futtersachen
Mark 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, ff. 60 Mark.
L. PRAGER
Graudenz, Marienwerderstr. 46.
[4394]



Am 5. ist ein **goldener Trauring,** in welchem innen **P. F. 1890** gravirt war, vom Markt bis zur Kulmerstraße **verloren** worden. Finder wird gebeten, denselben bei Hrn. **Fritz Kyser** abzugeben. (4829)

Zeigen ganz ergebenst an, daß wir unsere vollständig neu dekorirten
Weinprobir-Stuben
Dienstag, den 11. d. Mts., wieder eröffnen werden. Sämmtl. Weine in reichhaltigster Auswahl werden neben kalter Küche zu Engrospreisen verabfolgt.
Graudenz, den 8. November 1890.
F. A. Gaebel Söhne.

Moritz Maschke
5 u. 6 Herrenstraße 5 u. 6
empfiehlt sein Lager in **Galanterie-** und **Lederwaaren,** welches auf's Reichshaltigste mit allen **Neuheiten der Saison** versehen ist und zwar: **Nippes, Majolikaartikel** u. **Terracotfiguren, Wandteller, geschnitzte Holzwaaren, Schreibzeuge, Bilderrahmen** und **Staffeln** (auch für Album), **Japanische Artikel, 1 Dtzd. Japanteller, prima, für 1,80, Japan. Dekorat.-Fächer von 0,40 an, dreitheilige Spiegel** in großem Format **2,25, Portemonnaies, Reisetaschen, Courirtaschen** für **Herren** und **Damen, Cig.-Etuis, Visites, Reise-** und **Handarbeits-Necessairs, Größte Auswahl in Photographie-Albums** auch ☛ **mit Musik,** ☚ nur gute Werke, 2 Stücke spielend, von 6,50 an, **Poesie-Albums** und **Schreibmappen, Handschuhkasten** von 0,50 an. (4842)
☛ **Größtes Lager in 3 Mark-Artikeln.** ☚

Der erste Hauptgewinn von 40000 Mk.
auf Nr. 44013 der Weseler Geld-Lotterie fiel in meine Collecte **und ist vor Erscheinen der amtlichen Liste von mir baar ausgezahlt worden.**
Georg Joseph,
(4826) **Berlin C., Jüdenstraße Nr. 14.**

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie:
Kaufl. II. Klasse 11.—13. Novbr 1890.

1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
12,50	10,—	6,50	5,50	3,50	3,—	2,—

offerirt, soweit Vorrath reicht
Gustav Kauffmann, Graudenz.
Weimarloose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mark. (4840)

[redacted]

Salicylsäure — Mundwasser,
Dr. Scheibler's Mundwasser,
Lohse's balsamisches
Mund- und Zahnwasser,
Kothe's Zahnwasser,
Eau de Botot,
Zahn- und Nagelbürsten
empfiehlt die **Drogenhandlung** von
Fritz Kyser,
(4838) Graudenz.

!Benzin!
wasserhell und geruchfrei, für
Handschuhwäscherei
sowie
☛ **Brennzwecke** ☚
empfiehlt billigst die
Victoria-Drogerie von (4847)
W. Zielinski.

Eine holländer, hochtragende
☛ **Kuh** ☚
zu verkaufen bei Besitzer Szydzikowski, in **Ruda** bei Gottersfeld. (4870)

Eine vorzügliche (4843)
Jagdhündin
im 2. Felde, und einen 1/2 Jahre alten **Jagdhund** hat zum Verkauf
G. Giese, Slupp b. Melno.

Schatmeister-Bücher
à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von
Gustav Röthe, Graudenz.

Kernige kieferne
Mühlenwellen
hat abzugeben (4813)
Heinrich Tilk, Thorn,
Dampfsägewerk u. Holzhandl.

Ein compl. Dreschsatz
bestehend aus einer
10pferdigen Locomobile
und einer
60" Dreschmaschine
mit marktfertiger Reinigung, verstellbarem Sortircylinder, vollständig betriebsfähig und ohne Reparatur, ist unter Garantie für Rmk. 3000 zu verkaufen oder zu verleihen. (4798)
Probedrusch wird bewilligt.
J. Kommnick,
Neustadt bei **Pinne.**

Mit ca. 50000 Mark
Einlage wird ein Kapitalist zur Begründung eines lukrativen Geschäftes von einem umsichtigen soliden **Geschäftsmann**
als Socius
gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Da nur gegen Cassa gearbeitet wird, ist ein Risiko ausgeschlossen, guter Gewinn jedoch sicher.
Reflektanten belieben ihre Adressen unter Nr. 4864 gefälligst an die Exped. des Geselligen einzureichen.

Hotel-Verkauf. [4868
Wegen Fortzug verkaufe e. fein. Hotel, Königsberg Pr., m. 17 Fremdenz., Einfahrt, Stallung 2c., kompl. Inv. (8000 Thlr. Mob.-Vers.) bei 1000 Thlr. Anz., Hypoth. fest. v. **Losch, Danzig.**

Material und Schank.
In ein. Kirchdorfe v. 2000 Einw. ist eine g. Brodstelle m. g. Kundschaft Familienverhältn. wegen günst. abzugeb. Zur Uebern. find ca. 6000 Mk. erford. Offerten werd. briefl. unter 4866 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

☛ **Rittergut** ☚
von 3—4000 Morgen, in Westpr., gut gelegen, wird mit Anzahlung von 2- bis 300000 Mk. zu kaufen gesucht. Off. erb. sub **A. R. Berlin,** Postamt 17 lagernd.

Ein seit Jahren gutgehendes
Putzgeschäft
Provinz Posen, ist umzugshalber zu verkaufen. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 4869 durch d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Materialw.-Geschäft
mit voller Schank-Concession, wird von einem zahlungsfähigen j. Kaufmann **zu pachten oder kaufen gesucht.** Offert. erbitte unter **A. F. C.** Nr. 100 **Neustettin.** (4861)

Mein großes Lager eleganter wie einfacher
Damen- u. Kinder-Hüte
empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen. (4804)
Jacob Liebert.

Soeben eingetroffen!
Neuheiten in
leichten Ball-Stoffen und Ball-Blumen
und empfehle dieselben zu billigen Preisen. (4805)
Jacob Liebert.

Zur Beachtung! (4810)
Großer, reeller Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe meines Confections-, Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäfts.
Da ich Anfangs nächsten Jahres meinen Wohnsitz nach Berlin verlege und mein Geschäftslokal in **kurzer Zeit räumen** muß, so habe ich mein
ganzes Waarenlager,
welches aus den
modernsten Damen-Kleiderstoffen, Damen-Mänteln und -Jaquettes, Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen, fertigen Herren-Garderoben, Seidenstoffen, Teppichen, Gardinen, Bettstoffen 2c. 2c. besteht,
zu ganz bedeutend herabgesetzten, erstaunlich billigen Preisen
☛ **zum schleunigen Ausverkauf** ☚
gestellt. Dem geehrten Publikum wird selten eine so günstige Gelegenheit geboten, sich für
das bevorstehende Weihnachtsfest
mit billigen und guten Waaren zu versorgen.
Das Renommée meiner seit **44 Jahren** hier bestehenden **Firma bürgt für die Reellität der Waaren.**
Louis Hirschberg.

Suche per sof. einen tüchtigen
jungen Mann
für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft, mächtig der poln. Sprache.
H. Dahmer, Schoensee Wpr.

Einen tüchtigen (4848)
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sucht zum baldigen Eintritt für sein Manufactur- und Confections-Geschäft
L. Rehfeld, Allenstein.

Einen Buchbindergehilfen
sucht sofort (4857)
S. Nipkow, Neidenburg.

Einen Lehrling
sucht A. Klein, Barbier u. Friseur, Festung Graudenz.

Direktrice.
Für ein großes Putzgeschäft wird eine tüchtige, erfahrene und im feinen Putz **geübte Direktrice** bei hohem Gehalt und freier Station per 1. Jan. evtl. 1. Febr. gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnissen sind briefl. mit Aufschrift 4859 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter (4863)
☛ **Brauer** ☚
dem gute Zeugnisse zur Verfügung stehen, wünscht baldigst Stellung, wenn möglich in einer mittleren oder kleineren Brauerei, auch würde derselbe die Leitung einer kleinen Brauerei gegen mäßige Ansprüche übernehmen. Gef. Offerten sub „Brauer" postl. Cempin, Posen.

Als Stütze der Hausfrau suche ein **18r. junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches mit allen wirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen erbittet
Frau Caroline Littmann,
(4860) Schwetz.

Ein anständ. Mädchen
wird für die Nachmittag-Stunden zu Kindern gesucht. (4856)
Oberthornerstr. 33, 1 Tr.

Ein **Dienstm.** v. außerh. m. g. Zeugn. s. v. 1. Dez. Postsekr. Radtke, Blumenstr. 29.

Getreidemarkt Nr. 2
ist von sogleich ein **Laden** nebst **Wohnung** zu vermiethen. (4830)

Ein Laden, worin sich z. Z. ein Mehl- u. Vorkostgeschäft (verbunden mit Räucherwaaren) befindet, ist umständehalber von sogleich zu vermiethen. Auch steht das. eine neue **Drehrolle** z. Verkauf. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 4800 durch die Expedit. d. Gesell. erb.

Möbl. Zimmer z. verm. Fischerstr. 44.

Ein möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, II.

Zwei möbl. Zimmer p. für 2 Hrn. zu verm. Langestr. 5. (4835)

Möbl. **Zimmer,** m. od. ohne Burschengelaß, z verm. Herrenstr. 26. (4646)

Möbl. Zim. zu verm. Tabakstr. 32 n. Hrn. Dessonneck, vis-a-vis Hr. Rümpler.

Ein definitiv angest. ev. **Beamter,** 29 Jahre alt, Eink. 1800 Mk., wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit Damen im Alter von 18—26 Jahren behufs Verheirathung in brieflichen Verkehr zu treten. Damen mit Vermögen wollen ihre Offerten vertrauensvoll bis zum 12. d. Mts. unter Nr. 4858 an die Expedition d. Blattes einsenden.
Diskretion Ehrensache.

Das Beste der Neuzeit in grösster Auswahl
Pianinos
zu billigsten Preisen auch Theilzahlungen.
J. Preuss
Graudenz.

Pianinos
neuester Construction zu den **billigsten** Preisen.
Auch auf Abzahlung.
Oskar Kauffmann
Pianoforte-Magazin. (4851)

Antiquariat
Louis Schwalm
RIESENBURG
Antiquitäten-Handlung
kauft jederzeit **Bibliotheken** jeden Umfanges, **Münzen- u. Medaillen-Sammlungen etc.** zu höchst. Preisen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 263.

Graudenz, Sonntag] [9. November 1890.

Sonntagsbesorgungen.

Das hohe Gebot der christlichen Religion heißt: Liebe deinen Nächsten! Zur Erfüllung dieses Gebotes ist eine freundliche Rücksichtnahme auf andere unerläßlich. Wollen wir doch daran alle Tage denken! Ich will nur auf den Sonntag eingehen. Gearbeitet muß werden, ohne Arbeit ist kein Glück denkbar, aber die Arbeit soll auch abwechseln mit der Ruhe, und die letztere soll auch dem Niedrigsten nicht geschmälert werden; auch sie sollen den Sonntag haben und genießen können. Im Sonntag liegt ein hoher Segen, und wer einen Dienenden, einen Untergebenen oder sonst jemand ohne Noth um einen Theil des Sonntags bringt, der begeht eine Sünde, gewissermaßen einen Diebstahl, der nicht dadurch milder angesehen werden kann, daß ihn die Gedankenlosigkeit veranlaßt hat. Man höre nur beispielsweise so einen Barbiergehilfen. „Ja, des Sonntags kommen die Leute, daß man auch nicht einen Augenblick Zeit hat, und gerade Leute, die auch sonst Zeit die Menge haben!" so spricht er. Warum will man dem Gehilfen seinen Sonntag nicht lassen? Es ist ja kein Schade dabei und jener hätte auch seine Freude. Die allermeisten Kaufleute halten ja noch immer am Sonntage ihre Geschäfte offen, und da stehen denn die jungen Mädchen und die Kommis und die Lehrlinge in den Ladenthüren und sehnsüchtig blicken sie denjenigen nach, die sich des Sonntags freuen können. Man mache es sich daher zum Grundsatz, nie etwas am Sonntage, wenigstens am Nachmittage nicht, zu kaufen. Es wäre doch wunderbar, wenn die Ladenbesitzer dann nicht schließen würden, da sie doch sehen, daß niemand von ihnen etwas kaufen will. Eine vollständige Sonntagsruhe für alle läßt sich ja nicht durchführen, **aber wo es angeht, da sorge man dafür** und verkümmere sie **anderen nicht** durch **Gedankenlosigkeit**. Jeder achte zunächst auf sich. Das ist das **Erste** und kann gar nicht oft genug wiederholt werden. Dann wird es auch um das **Ganze** besser stehen. m.

Aus der Provinz.

† **Lessen**, 7. November. Die durch den Tod des Herrn Schlaweck erledigte Stelle an der hiesigen Volksschule ist nunmehr durch den Schulamtskandidaten Herrn Drühe aus Sande, Kreis Paderborn, besetzt worden. Die durch Versetzung des Herrn **Finger** vakant gewordene Organisten- und Lehrerstelle wird wohl kaum vor dem 1. Januar k. J. besetzt werden.

Von dem Bau der **Hoheneichner** Schule ist in diesem Jahre noch Abstand genommen worden, da der Königl. Regierung keine Fonds zu Verfügung stehen.

⊙ **Thorn**, 7. November. In der heutigen Sitzung der **Strafkammer** hatte sich der Lehrer **Laapke** aus Berent, früher in Briesen, wegen **vorsätzlicher Körperverletzung** zu verantworten. Am 5. Segtember v. J. ertheilte derselbe Schülern der katholischen Schule zu Briesen Turnunterricht. Mehrere Schüler der evangelischen Schule gingen an dem Turnplatze vorüber, ohne zu grüßen. Als der Lehrer sie zur Rede stellte, verhöhnte ihn der eine Knabe noch obenein. Am nächsten Tage faßte diesen der Lehrer auf dem Schulhofe ab und wollte ihn ins Klassenzimmer zur Feststellung des Thatbestandes führen. Da der Junge sich widersetzte, erhielt er einige Hiebe mit dem Rohrstock. Sein Vater behauptete, die Lehrer der katholischen Schule hätten nicht das Recht der körperlichen Züchtigung an den evangelischen Schülern. Auf Grund eines ärztlichen Attestes wurde darauf die Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhoben. Die heutige Beweisaufnahme ergab indessen, daß der Lehrer L. berechtigt war, die körperliche Züchtigung an Schülern der evangelischen Schule auszuüben und daß er dieses Recht nicht überschritten habe. Der Staatsanwalt beantragte daher selbst die Freisprechung, die auch erfolgte.

y **Riesenburg**, 7. November. Am Mittwoch, den 5. d. M., wäre hier bald ein größeres Bahnunglück vorgekommen. Als um 10½ Uhr Vormittags der Personenzug nach Rosenberg abgefertigt wurde, versuchte ein mit Getreide schwer beladener Wagen noch schnell über den Bahnübergang der Rosenberger Chaussee zu gelangen. Zwischen den Strängen blieb der Wagen stehen und konnte trotz der energischen Bemühungen des Kutschers und des herbeigeeilten Weichenstellers nicht fortgeschafft werden. Unterdessen hatte sich der Zug in der Richtung auf das Hinderniß in Bewegung gesetzt. Nur mit größter Anstrengung gelang es dem Zugführer, ihn etwa fünf Schritte vor dem Hinderniß zum Stehen zu bringen. Erst nachdem der Wagen abgeladen war, konnte er entfernt werden. Der Zug erlitt eine erhebliche Verspätung.

P **Aus dem Kreise Marienwerder**, 5. November. Die Anfuhr der **Zuckerrüben** an der Kanitzker Ladestelle ist jetzt beendet, es sind 29613 Ctr. Rüben geliefert und auch bereits nach der Zuckerfabrik Mewe verladen worden. Die Ernte ist nicht so gut ausgefallen, wie im Vorjahr. Die Besitzer erwarten mit Sehnsucht die Fertigstellung der geplanten Chaussee von Kanitzken nach Ellerwalde, die sie in den Stand setzen würde, über Sedlinen nach anderen Fabriken Rüben zu verladen, denn die Lieferung nach Mewe gefällt ihnen schon längst nicht mehr. Die Rüben müssen vor dem Zufrieren der Weichsel nach der Fabrik geschafft sein, der Landmann ist demnach gezwungen, die Abfuhr der Rüben zu beschleunigen und die Weiterbestellung des Ackers zu versäumen. Erst nach der ganzen Abfuhr der Rüben können sie an das Ackern gehen. Der Preis der Rüben beträgt franko Weichselufer Kanitzken 85 Pfg. ohne Rückgewähr der Schnitzel, ist demnach im Verhältniß zu anderen Zuckerfabriken sehr niedrig. Ferner klagen die Besitzer über sehr hohe Berechnung der Schmutzprozente und über die Mangelhaftigkeit der Waage. Im vergangenen Jahre wurde festgestellt, daß dieselbe bei einem schweren Fuder bis zu 4 Zentner abweicht. Um nur in diesem Jahre wieder Rüben zu bekommen, hat der Fabrikbesitzer im Frühjahr nachträglich etwa 11 Prozent der gelieferten Summen entschädigt.

— *,* **Dirschau**, 7. November. Zum heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren 138 Pferde und 250 Stück Rindvieh aufgetrieben. Das Material an Pferden war schlecht und der Handel flau. Der Futterzustand des Rindviehes war gut, Milchkühe fanden schnell Absatz zu hohen Preisen; auch im Uebrigen waren die Preise sehr hoch.

J **Danzig**, 7. November. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft ist wieder ein neues Torpedoboot mit der Bezeichnung S. 57. aus Elbing eingetroffen, um verproviantirt zu werden. Das Fahrzeug ist größer als die vorher erbauten; es soll ein neues Modell darstellen. — Der hiesige ornithologische Verein beabsichtigt im nächsten Frühjahr eine **Geflügel-Ausstellung** zu veranstalten nnd damit eine Lotterie zu verbinden. — Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl wurden die früheren Stadtverordneten Dr. **Dasse** und Kaufmann **Entz** wiedergewählt. — Die Langgasse, durch Neubauten verschönt, bietet gegenwärtig Abends einen großartigen Anblick: Das nahe Weihnachtsfest spornt die Kaufleute zu großem Aufwande in ihren Geschäftslokalitäten und Schaufenstern an, viele Läden erstrahlen bereits in elektrischem Lichte. Die Kaufleute sind der Meinung, daß bei der Schwere der Zeiten an ein gutes Weihnachtsgeschäft wohl nicht zu denken ist.

Aus dem Kreise Friedland, Ostpr., 7. November. Die **Saatfelder** stehen im Kreise durchweg gut. Die Saaten sind gut eingegrünt und stehen recht dicht. — Die Ernte der Kartoffeln wie der Hackfrüchte überhaupt ist beendet. — Die meisten Landwirthe machen bei dem Ausdreschen des Getreides, besonders des Roggens, immer enttäuschtere Gesichter, denn zu dem schlechten Lohn-Erdrusch gesellt sich nun auch noch infolge des anhaltenden Regenwetters die Mäuseplage.

O **Posen**, 7. November. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte heute die Strafkammer gegen den Kaufmann Nathan Präger von hier wegen Majestätsbeleidigung. Der Gerichtshof schenkte den Belastungszeugen keinen Glauben und sprach den Angeklagten frei.

Der Genossenschaft der **Grauen Schwestern** von der heiligen Elisabeth aus dem Mutterhause Neisse ist die Genehmigung zur Errichtung einer neuen Niederlassung in **Koschmin** behufs Ausübung der Krankenpflege ertheilt und zugleich gestattet worden, in Verbindung mit dieser Niederlassung die Pflege und Unterweisung von Kindern katholischer Konfession, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, zu übernehmen.

Verein junger Kaufleute in Graudenz.

Die Sitzung am Donnerstag, welche zum ersten Male unter dem Vorsitz des Herrn Fritz **Kyser** stattfand, wurde vom Vorsitzenden mit einer Ansprache eröffnet, in der er zur regen Betheiligung an den Bestrebungen des Vereins aufforderte. Während die Industrie und Landwirthschaft schon lange in großen Vereinigungen ihre gemeinsamen Interressen vertreten, haben die Kaufleute bisher den Dingen ruhig ihren Lauf gelassen. Das wird nun hoffentlich anders werden, da der kürzlich gegründete Verband kaufmännischer Vereine der Ostprovinzen die Vertretung der kaufmännischen Interressen sich angelegen lassen sein wird. Der Vorsitzende macht dann verschiedene Mittheilungen. Die **kaufmännische Fortbildungsschule** ist mit 15 Schülern eröffnet worden; wie nothwendig dieselbe ist, geht aus dem Ergebniß der Prüfung hervor, welche gezeigt hat, wie wenig die jungen Leute, die sich dem Kaufmannsstande widmen, wissen. Das erste **Wintervergnügen** wird am 15. November stattfinden, als zweites Wintervergnügen soll gemeinsam mit dem kaufmännischen Verein im Februar ein **Maskenball** veranstaltet werden. Der Verein ist zum Stiftungsfest des **Danziger** Kaufmännischen Vereins von 1870 eingeladen worden; der Vorsitzende wurde beauftragt, den Verein auf dem Stiftungsfest zu vertreten. In der Sitzung über 14 Tage wird ein Vortrag gehalten werden, welcher auch für **Damen** zugänglich sein wird. Im Anschluß hieran hat Herr **Falk** um einen Vortrag über die Alters- und Invaliden-Versicherung.

Sodann kam die Angelegenheit der Errichtung einer **Fernsprechanlage**, welche längere Zeit geruht hat, wieder zur Sprache. Die Versammlung war der Ansicht, daß der Plan Aussicht auf Verwirklichung hat, da die erforderlichen 30 Theilnehmer, namentlich wenn die Militärbehörden auf der Festung und in der Stadt, die sonstigen Behörden und der Bahnhof sich anschließen, vorhanden sind. Bisher haben 11 Firmen ihre Betheiligung fest zugesagt, 26 andere Firmen sind in Aussicht genommen. Ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Fritz Kyser, **Nonnenberg** und **Falk**, wurde beauftragt, die weitere Förderung des Planes energisch in die Hand zu nehmen.

Herr **Nonnenberg** brachte weiter zur Sprache, daß die **Eilgüter** auf unserem Bahnhofe jetzt in der Güterexpedition abgefertigt werden, was zu großen Unzuträglichkeiten führt. Eine Extraanmeldung der Eilgüter findet nicht statt, so lange nicht eine besondere **Eilgut-Expedition** auf dem Personenbahnhof eingerichtet wird, wo die Waggons mit den Eilgütern, die mit den Personenzügen befördert werden, stehen bleiben. Da nun sehr viele Eilgüter hier ankommen, so könnte mit dem für das nächste Jahr geplanten Umbau des Empfangsgebäudes sehr gut die Errichtung einer Eilgut-Expedition verbunden werden. Das Bedürfniß dazu ist sehr dringend, denn der Güterverkehr ist so groß, daß der Güterboden oft dermaßen überfüllt ist, daß der Gütervorsteher erklärt hat, bei etwaigem Wagenmangel keine Güter mehr annehmen zu können. Besonders leidet der Eilgutverkehr unter den Dienststunden der Beamten. Eilgut, das in der Nacht kommt, wird den Empfängern um 10 Uhr Vormittags, Eilgut, das am Tage kommt, um 7 Uhr Abends angemeldet, so daß es erst am Nachmittag bezw. am folgenden Tag abgefahren werden kann. Herr Nonnenberg erklärte es für nothwendig, daß die Eilgutexpedition so lange geöffnet bleibt, wie der **Personenverkehr** dauert, während jetzt die Dienststunden der Beamten schon um 7 Uhr Abends schließen. Eilgut, das jetzt um 7 Uhr Abends nach Strasburg aufgegeben worden ist, ist beispielsweise erst am nächsten Tage Nachmittags 2 Uhr abgefertigt worden, weil die Dienststunden es nicht anders zuließen. Es wurde beschlossen, eine **Petition** um Errichtung einer besonderen **Eilgut-Expedition** an das Betriebsamt Thorn abzusenden. Die Petition soll bei der Kaufmannschaft zur Unterschrift in Umlauf gesetzt werden.

Herr **Falk** machte darauf aufmerksam, daß gerade diese Angelegenheit eine dankbare Aufgabe für die **Handelskommission**, die von beiden kaufmännischen Vereinen gewählt sei, gewesen wäre, leider aber thue die Handelskommission sehr wenig. Von anderer Seite wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die Errichtung einer **Handelskammer**, wie in Thorn, Braunsberg u. s. w. zeitgemäß wäre. Diese Frage soll in einer späteren Sitzung behandelt werden.

Die Unterzeichnung der **Petition** an das Ministerium um Herbeiführung des **Verbotes des Terminhandels mit Nahrungsmitteln** wurde abgelehnt, da von verschiedenen Seiten ausgeführt wurde, daß der Terminhandel nicht so schädlich sei, wie angenommen wurde, daß er andererseits aber gar nicht zu entbehren sei, so lange die Behörde ihre Bedürfnisse durch Submissionen decke; der Lieferant sei gezwungen, wolle er zu rechter Zeit liefern, Verträge auf Terminlieferungen abzuschließen. Auch diene der Terminhandel im Getreidehandel geradezu zur Regulirung der Preise; werden z. B. Getreidelieferungen nicht pro Termin April abgeschlossen, so könnten die Preise künstlich ins Ungemessene gesteigert werden, falls im April Mangel an Getreide eintrete.

Weiter kam zur Sprache, daß die **Schalterabfertigung** auf dem Postamt in den Abendstunden, namentlich am **Geldschalter**, eine ungenügende ist; die jungen Leute müssen oft stundenlang warten, weil der eine Beamte auch noch die vielen Militärsachen und die Briefträger abzufertigen habe. Es wurde daher beschlossen, bei der Postbehörde um die Anstellung eines zweiten Beamten in den Hauptverkehrsstunden zu bitten. Bei dieser Gelegenheit machte Herr **Falk** darauf aufmerksam, daß die **Geldbriefbestellung** zu wünschen übrig läßt. Da die Geldbriefe mit dem Packetwagen befördert werden, der erste Wagen aber schon um ½ 8 Uhr Morgens ausfährt, so werden die Geldbriefe, die Vormittags ankommen, erst des Abends ausgetragen.

Zum Schluß machte Herr **Burandt** die Mittheilung, daß es der Steuerbehörde aufgefallen sei, daß der **Verbrauch an inländischem Salz** bedeutend herabgegangen ist, während der Verbrauch an **englischem Salz** zugenommen hat. Es ist dies um so unerklärlicher, als das inländische Salz bei weitem besser und sauberer ist, als das englische. Er empfahl daher den Gebrauch des inländischen Salzes; der Umstand, daß der **Centner** inländisches Salz um 16 Pfennig theurer ist, könne bei der Güte des Salzes nicht abschreckend wirken.

Verschiedenes.

— Der preußische **Handelsminister** läßt durch einen Kommissar Erhebungen im Saargebiet vornehmen, ob eine **Herabsetzung der Kohlenpreise** für das Jahr 1891 durchführbar sei. Die rheinischen Industriellen haben im Interesse der Konkurrenzfähigkeit den Herrn Minister darum ersucht.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß **Gendarmen** mit ihren Dienstpferden in besonders dringenden Fällen gegen Vorweis des ihnen zugegangenen Befehls unter Stundung der Fahr- und Frachtgelder zur Eisenbahnbeförderung zugelassen werden.

— Bei den **Justizbehörden** des preußischen Staats waren am 1. Juli d. J. im Ganzen 2975 **Referendare** beschäftigt. Davon entfielen auf die Ober-Landesgerichte Königsberg 197, **Marienwerder** 105, Posen 91. Die Gesammtzahl der beschäftigten Referendare ist seit dem Jahre 1883, wo sie 3937 betrug, fortwährend zurückgegangen. Im Jahre 1884 betrug sie 3919; 1885: 3839; 1886: 3724; 1887: 3385; 1888: 3216; 1889: 2981.

— [**Unsere Vollblutzucht.**] Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff hat, wie schon mitgetheilt, werthvolle Ankäufe von Vollblut-Zuchtmaterial gemacht, und zwar zum Theil für Rechnung der Königl. Preußischen Gestütsverwaltung und zum Theil im Auftrage des Norddeutschen Zuchtvereins. Für die Königliche Gestütsverwaltung wurden erstanden: 1) „Mephisto", Fuchshengst, gezogen 1883 von Fürst Soltikoff, für den Preis von [illegible]000 Mk., 2) „Privateer", Fuchshengst, gezogen von Sir R. J[illegible]ine 1878, Favorita v. Thormanby, 3) „Paragon", Fuchshengst, gezogen von Mr. H. Chaplin 1887. In „Mephisto" erhält das Königl. Hauptgestüt Beberbeck einen neuen werthvollen Beschäler, während „Privateer" im Königl. Hauptgestüt Trakehnen und „Paragon" im ostpreußischen Landgestüt der Halbblutzucht dienen sollen. Namentlich von „Privateer" verspricht man sich sehr viel. Die im Auftrage des Norddeutschen Zuchtvereins erfolgten Erwerbungen bestehen in vier höchst werthvollen Mutterstuten und einer Jährlingsstute. Eine öffentliche Versteigerung dieser Stuten sowie noch weiteren Vollblut-Zuchtmaterials an inländische Züchter ist von Seiten des Norddeutschen Zuchtvereins auf den 14. **November** cr. zu **Hoppegarten** anberaumt.

— Eine von etwa 700 Arbeitern der **Schuhwaarenbranche** in **Pirmasens** (bayerische Pfalz) abgehaltene Versammlung beschloß, einen Generalstreik zu veranstalten, wenn die Fabrikordnung des Vereins Pfälzischer Schuhwaarenfabrikanten nicht sofort abgeändert und die Arbeitszeit abgekürzt würde.

— Im **Seminar zu Detmold** ist die **Influenza** ausgebrochen. Während der letzten Tage sind, wie das „Lippe'sche Wochenblatt" meldet, von 39 Seminaristen 17 erkrankt.

— Ein großer **Getreideelevator** in der Handelsstadt Buffalo, (welcher einen Werth von 300000 Dollars hatte) ist mit Getreide im Werthe von 225000 Dollars abgebrannt.

— [**Durch die Kaltblütigkeit und die Pflichttreue**] eines Lokomotivführers wurde kürzlich in Amerika ein großes Eisenbahnunglück verhütet. Durch die Kollision zweier Frachtzüge waren mehrere Wagen auf das Nebengeleise geworfen worden, auf dem zu derselben Zeit auch mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde der St. Louis-Expreßzug, aus einer Lokomotive, einem Gepäck-, Rauch-, sieben Pullman'schen Schlafwagen- und zwei gewöhnlichen Wagen bestehend, heranbrauste. Der Führer der Lokomotive sah mit einem Blick, als der Zug von einer Anhöhe heruntersauste, daß an ein Anhalten desselben nicht zu denken sei. Schnell setzte er deshalb allen Dampf an und öffnete den Sandbehälter, damit die Räder fester eingreifen sollten, nahm dann den Hebel fest in die Hand und ließ den Zug mit der größten Wucht gegen die das Geleise versperrenden Wagen sausen. Ein Krach, rechts und links flogen die Wagen in Stücken auseinander, aber der Zug blieb auf dem Geleise und die 150 Personen waren gerettet. Nun setzte der Führer die Luftbremsen an und brachte den Zug zum Stehen. Es zeigte sich, daß außer einigem Schaden, den die Wagen erlitten hatten, tödtliche Verletzungen der Passagiere nicht vorgekommen waren. Der brave Führer wurde von allen Seiten umringt und in wenigen Minuten sammelte man 1600 Mark, die ihm dann überreicht wurden.

— [**Der alte Blücher**] als Briefschreiber war geradezu gemeingefährlich, wie ein Brief, den er kurz vor der Leipziger Schlacht schrieb, darthut; es heißt darin u. A.:

„. . . . Ob ich aber det misrabelig Faulthir von [illegible] franzeschen Zigeiner rankriegen werde uff das Champ de Batalg — det weß ich nich."

Er meinte damit Bernadotte, den Kronprinzen von Schweden.

— Gartenbesitzer und Obstzüchter seien darauf aufmerksam gemacht, daß Anfang November in milden Nächten der **Schmetterling der Wickelraupe**, Geometra brumata, an den Obstbaumstämmen, vorwiegend an den Aepfel- und Kirschstämmen, hinaufkriecht, um seine Eier in die Trageknospen für das kommende Jahr zu legen. Man lege daher schleunigst in Oel getränkte Papierringe um die Stämme und bestreiche sie mit Raupen- oder Brumata-Leim; auf Oelpapier bleibt der Leim länger klebend.

— [**Ist Haarschneiden ein Haarwuchsmittel?**] Ein Artikel von Dr. E. Klasen, Spezialarzt für Hautkrankheiten in Hamburg, in „Ueber Land und Meer" verneint diese Frage ganz entschieden. Das Haar ist ein todter Hornfaden, der auf seiner Bildungsstätte, der sogenannten Haarpapille, unter denselben Bedingungen wächst wie der Nagel an der Fingerspitze. Die Zahl dieser Haarpapillen ist bei den verschiedenen Menschen zwar ganz ungemein verschieden, beim einzelnen aber eine fest gegebene und unveränderliche, wenigstens kann man auf keine Weise und durch kein Mittel die Zahl der Haarpapillen vermehren, ebensowenig wie man diejenige der Fingernägel vermehren kann. Das einzelne Haar des Menschen hat nun je nach seinem Standort eine ganz bestimmte Länge, das Kopfhaar durchschnittlich etwas über einen halben Meter, wenn man es auswachsen läßt. Die Lebensdauer eines Haares mag sich auf vier bis sechs Jahre belaufen, dann fällt es aus, und an Stelle des alten bildet sich ein neues in demselben Haarbalg. Zunächst wächst es nun ungemein schnell, aber das Wachsthum verlangsamt sich mehr und mehr, je länger das Haar wird. Man kann folgende Regel als eine feststehende Thatsache betrachten: Das Haar wächst um so schneller, je kürzer, und um so langsamer, je länger es ist. Schneidet man also ausgewachsenem Frauenhaar einige Centimeter seiner Spitzen ab, so braucht es Wochen oder auch Monate, bis es diesen kleinen Verlust ersetzt hat und seine alte Länge wieder erreicht. Schneidet man nun dieses selbe Frauenhaar nahe seiner Wurzel ab, so wächst es in der ersten Zeit unvergleichlich viel schneller als in jenem Fall, was man an Knabenköpfen, denen man einen

„Schwedenkopf“ geschnitten hat, zu beobachten so oft Gelegenheit hat. Hätte nun das Haarschneiden einen kräftigenden Einfluß auf das Haarwachsthum, so sollte man erwarten, daß der Zopf schließlich länger und dichter würde nach dem Abschneiden, aber das Gegentheil tritt ein, der nachwachsende Zopf erreicht nicht seine frühere Länge wieder. Dies spricht nun aber auf das entschiedenste gegen die Vorstellung von dem haarwuchsbefördernden Einfluß des Schneidens der Haare, die sich auf nichts weiter gründet, als auf die falsch gedeutete Beobachtung des sichtlich so reißend schnellen Anfangswachsthums kurzgeschnittenen Haares.

Vom Büchertisch.

— Für Liebhaber der alten Holzschnittdrucke ist als wahrer Prachtkalender wieder ein Jahrgang des Deutschen Kalenders erschienen; nach Zeichnungen von Prof. Doepler bringt jeder Monat ein heraldisches Tableau mit den Wappen eines Deutschen Herrschers und Darstellungen der Städte und Burgen, die für die Geschichte des Geschlechts bedeutend waren. (Verlag von R. Kühn in Berlin, Preis 1 Mark).

— Aus unsern vier Wänden. Das vortreffliche und liebenswürdige Buch unseres verstorbenen Landsmannes Rudolf Reichenau, (1817 in Marienwerder geboren) ist soeben in einer neuen Auflage (Leipzig bei Wilh. Grunow) erschienen, in einfacher aber äußerst ansprechender Ausstattung. Einem großen Theil unserer Leser wird das Buch, dessen erster Band vor 20 Jahren, erschien, wohl bekannt sein und sie werden mit uns darin übereinstimmen, daß es zu den besten Familienbüchern gehört, die wir besitzen. Zur weiteren Empfehlung wollen wir heute nur anführen, was der Verleger selbst zu dieser Ausgabe bemerkt, indem er sagt: „Ich denke, das Buch wird noch viele Leser finden, die sich an seiner echt deutschen Art erbauen und ergötzen werden.“ Grade in dieser Zeit der „Realität“, die auch in der Literatur sich zum Unsegen unsers Volks bereit macht, — der Realität, an der nichts „wirklich“ zu sein pflegt, als der Schmutz, mit dem sie sich befaßt — ist es gut, ein Bild zu zeigen, das erkennen läßt, wo allein wahres Glück zu finden ist, in der Reinheit deutschen Familienlebens. Möge das Buch dahin fortwirken, uns die Erkenntniß zu erhalten, was wir daran haben.“

— „Titulaturen, weltliche und geistliche, deutsche und fremdländische.“ Unter diesem Titel erschien kürzlich bei Fr. Koch in Leipzig ein nur 1 Mark kostendes Werkchen, das sehr geeignet erscheint, eine Lücke unserer Briefsteller auszufüllen. Es giebt wohl kaum eine gebräuchliche Titulatur in deutscher, französischer, englischer, holländischer, italienischer usw. Sprache, über die man sich in der Richard'schen Studie nicht ohne Weiteres zu unterrichten vermöchte und da sich doch noch immer eine Menge schriftlicher Formen erhalten, deren Nichtbeachtung in der Regel als ein Verstoß gegen die jetzt herrschende Sitte anzusehen ist, wird das Werk sicher vielfach mit Nutzen verwendet werden können.

Graudenz, 8. November. **Getreidebericht**. Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 126—128 Pfd. holl. Mk. 177—183, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 180—185, hochbunt und glasig, 126—132 Pfd. holl. Mk. 182—189.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 165—170.
Gerste, Futter- Mk. 120—138, Brau- Mk. 138—155. Hafer, Mk. 125—138. Erbsen, Futter- Mk. 125—140, Koch- Mk. 140—160. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berliner Markthallenbericht, 7. November. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 48—63, Kalbfleisch 40—70, Hammelfleisch 40—58, Schweinefleisch 44—59 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 90—110, Speck 65—75 Pfg. per Pfund.
Wild. Rothwild 32—45, Damwild 35—50, Rehwild 40 bis 55, Wildschweine 20—65, p. Pfd., Hasen 100—310 Pfg. p. Stück.
Wildgeflügel. Fasanen 125—280, Wildenten 100—130, Rebhühner 70—150, Wachteln —, Krammetsvögel 15—23 Pfg. per Stück.
Geflügel, lebend. Gänse 340, Enten 90—150, Puten 235, Hühner 30—90, Tauben 40 Pfg.
Geflügel, geschlachtet. Gänse 450—460, Enten 100—180, Hühner 40—125, Tauben 45 Pfg. per Stück, Puten 55—60 Pfg. per Pfund, Kapaunen 170 Pfg. per Stück.
Fische. Leb. Fische. Hechte 44—52, Zander —, Barsche —, Karpfen 52—55, Schleie 58, Bleie —, bunte Fische (Plötze 2c.) matt lebend 15—48, Aale —, Wels 45 Mark per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Ostseelachs —, Lachsforellen 46—130, Hechte 10—42, Zander 42—50, Barsche 24, Schleie —, Bleie —, Plötze 10—16, Aale — Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Ostseelachs 137—200, Aale 90—91, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50—3,50 Mk. p. Schock.
Schalthiere, lebend. Krebse 1,70—2,70 Mk. per Schock.
Butter. Ost- und Westpreußische Ia 120—124, IIa 114—118, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 118—122, IIa 112—116, geringere Hofbutter 95—100, Landbutter Ia 90—95 Pfg. p. Pfd.
Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,25—3,45 Mk.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Gemüse. Mohrrüben, lange 1,25, echte Teltower Rübchen 4 bis 6, Winterrettig 2, Spinat 0,60—0,75, grüne Bohnen — Mk. per 50 Liter. Sellerie 1—5, Weißkohl 2—3, Rothkohl 4—6, Wirsingkohl 3—6, Kohlrabi 0,65—0,75, Porree 0,20—0,75, Mk. p. Schock. Blumenkohl 45 Mk. p. 100 Kopf. Kopfsalat 1—2 Mk. per 100 Kopf. Gurken — Pfg., per Stück.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 340—450, Futterwaare 240—300 Mk.
Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 500 bis 600 Mk.
Obst, sortirt in Waggonladungen von 10000 Kilo. Aepfel 1200—1800, Birnen 1200—2000 Mk.
Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,50, Iltis-Winterfelle 1,50—300, Otterfelle 8,00—1200, Marder-Winterfelle 6,00—7,00, Hirschfelle 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,10—0,30 Mk. per Stück.
Zur Zeit finden folgende Artikel guten Absatz:
Männl. und weibl. Reh-, Roth- und Damwild, Hasen, Schwarzwild, Kaninchen, Wildenten, Schnepfen, Rebhühner, Fasanen, Krammetsvögel, Birkwild, Haselwild, Tafelbutter, Eier, Harzer-, Schweizer-, Käse, fettes Geflügel, lebend und geschlachtet, Aepfel, Birnen, Nüsse, Kartoffeln, Zwiebeln (in Waggonladungen), Aal, Hechte, Schleie, Karpfen, Speck, Schinken, Gänseartikel.

Stettin, 7. November. **Getreidemarkt**.
Weizen höher, loco 183—190 Mk., do. per November 190,50 Mk., do. per November-Dezember 188,00 Mk.
Roggen höher, loco 174—178 Mk., do. per November 180,00 Mk., do. per November-Dezember 176,00 Mk.
Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, 9. November (23. n. Trin.), 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Ebel, 2 Uhr Nachm., Sonntagsschule im Peterfonstift: Hr. Pfr. Erdmann. 6 Uhr, Bibelfest: Hr. Div.-Pfr. Dr. Brandt. Donnerstag, den 13. Novemb., 6 Uhr Ab., Herr Pfr. Puzig.
Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, den 9. November, 9½ und 10½ Uhr, Gottesdienst in der Festungskapelle: Hr. Div.-Pfarrer Dr. Brandt.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rehden, Band I, Blatt 3, auf den Namen des Bäckermeisters Friedrich Schulz eingetragene, zu Rehden am Markte belegene Grundstück [4802
am 8. Januar 1891,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 312 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 8. Januar 1891,
Vormittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Graudenz, den 3. Novbr. 1890.
Königl. Amtsgericht.

Unter Zugrundelegung der im Deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeiger im Jahre 1885 bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen sollen die Erdarbeiten zur Herstellung von Schneeschutzanlagen in der 14. Bahnmeisterei der Eisenbahnstrecke Warlubien-Czerwinsk verdungen werden. Termin am 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an die Eisenbahn-Bauinspektion Graudenz I einzureichen sind. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße 6a, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf., welcher Betrag bei Baarsendung durch die Post um 5 Pf. Bestellgeld sich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist 2 Wochen, **Graudenz**, den 5. November 1890. Der Eisenbahn-Bauinspektor. Gette.

Bekanntmachung.
Auf Antrag der als Beneficialerben ihres am 15. Juli 1890 zu Culmsee verstorbenen Vaters, des Buchhalters Gustav Haß, legitimirten minorennen Geschwister:
Richard Albert Georg Hass,
Alfred Gustav Franz Hass,
Georg Emil Vilmar Hass,
vertreten durch ihren Vormund, den Zimmermeister Oskar Welde in Culmsee, werden sämmtliche Gläubiger und Vermächtnißnehmer des Gustav Haß'schen Nachlasses aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin
am 23. Januar 1891
Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche gegen die Beneficialerben nur insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller, seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird. (4790)
Culmsee, 29. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.

Die Stelle eines (4791)
Polizeisergeanten
hierselbst, mit der ein pensionsberechtigtes Gehalt von 900 Mk. und Nebeneinnahme verbunden sind, soll schleunigst besetzt werden.
Zur Beschaffung der erforderlichen Armatur wird eine einmalige Beihilfe von 100 Mk. jedoch erst nach erfolgter Anstellung, gewährt.
Civilversorgungsberechtigte Personen, die sich womöglich schon in einer ähnlichen Stellung bewährt haben und durchaus nüchtern und zuverlässig sein müssen, wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines selbst verfaßten Lebenslaufes bis zum 15. Dezember cr. bei dem Unterzeichneten melden. Andere Bewerber können nur in dem Falle Berücksichtigung finden, daß Civilversorgungsberechtigte sich nicht gemeldet haben.
Zempelburg, 6. November 1890.
Der Magistrat.

Die Jagd auf der Feldmark Weißhoff soll vom 17. November 1890 bis zum 17. November 1993 am (4811)
16. November 1890
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr
im Schulzenamt meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebh. eingel. werden.
Weißhoff, den 8. November 1890.
Der Gemeindevorsteher.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Ausführung der Abbruchsarbeiten des Bahnmeister-Bureau-Gebäudes nebst anstoßendem Schuppen sowie die Erbauung eines neuen Bahnmeister-Bureau-Gebäudes nebst Schuppen einschließlich Lieferung der Zimmermaterialien für die II. Bahnmeisterei auf dem Bahnhofe Thorn. Die Bauzeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserm Bureau eingesehen, letztere auch gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mk. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 13. November 1890 Vormittags 11½ Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn,** Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Laternen

jed. Art, auch sturmsichere, empf. billigst
Ernst Kämmerer, Langstr. 3.

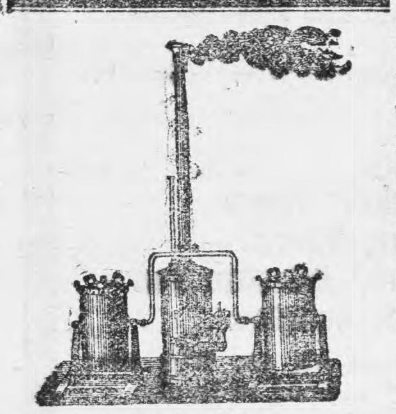
Feuerspritzen

5 Jahre Garantie



(Fahr- und Karrenspritzen)
in allen Größen und Preisen, auf Wunsch genau nach den in Sachsen gültigen Vorschriften, für Gemeinden u. Städte. 12 Tausend Spritzen bereits geliefert. Kataloge u. Empfänger-Verzeichnisse gratis.

Hodam & Ressler
Danzig
Grüne Thorbrücke,
Speicher „Phönix". (4793)



Kartoffel-Dämpfer

von
ADALBERT SCHMIDT,
OSTERODE,
machen faulige und erfrorene Kartoffeln verwerthbar, bedürfen keiner polizeilichen Concession und haben den erwiesen geringsten Brennmaterialverbrauch.

EINRICHTUNG
zum Abdämpfen von Erbsen und Entbittern von Lupinen
mit Spezial-Dampf-Vertheilung
System Adalbert Schmidt.
Man verlange: (2587)
Special-Prospekte.

Ein compl.
Dampfsägewerk
20 Pferdekraft, 1½ Jahr im Betr., ist wegen Beendigung des Geschäfts billigst zu verk. Gefl. Off. briefl. mit Aufschr. 4732 bef. die Exped. des Geselligen.

Mais

rumänische Abladungen in Waggonladungen franco nach allen Bahnstationen.
Wolf Tilsiter
Bromberg
Wilhelmstrasse No. 11.
4052

Proviant-Amt Graudenz
kauft (4365)
Stroh.

Dom. Landen bei Briesen Westpr. hat [4820
3000 Ctr.
gute Eßkartoffeln
Daber und gelbe Rose
zum Verkauf.

1000 Ctr. Dabersche
Kartoffeln
verkauft Dom. Gohra bei Neustadt Westpr. [4715]

Magnum bonum
Kartoffel, 2 Mk. p. Ctr. franco Bahnhof Mlecewo in Waggonladung giebt ab Kontken per Mlecewo. [4692]

Einen Schimmelhengst
6 Jahre alt, 3 Zoll groß, elegantes, flottes, sehr frommes Pferd mit gr. Bl., fehlerfrei verkauft Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau Ostpr. [4701]

6 Mastrinder
verkauft Dom. Leszcz, Kreis Thorn.

Eine Kuh (4777)
welche binnen 8 Tag. frischmilchend wird, verk. H. Dirks II, Nieder-Gruppe.

Ein junger Kaufmann sucht von sofort oder später ein gangbares, besseres
Colonialwaaren-Geschäft
mit Schank zu pachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 4752 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Güter
von 400 bis 2000 Mrg. für sichere Reflektanten sucht und erbittet genaue Anschläge **L. v. Block,**
[4696] **Radosk, Bahnstation.**

Ein kl. Grundstück, [4845
ca. 43 Morgen, mit neuen Gebäuden, 1 Meile von Graudenz, bei 2–3000 Mk. Anz. billig zu verkaufen. Näheres gegen Briefm. durch C. Jahr, Graudenz.

Eine gute
Wind- od. Wassermühle
mit Kundenm., sucht zu kaufen oder eine größere zu pachten. Gefl. Offerten unt. Nr. 4846 bef. die Exped. d. Geselligen.

Beachtenswerth.
In einer kleinen Stadt Ostpreußens — Schifffahrt und demnächstiger Eisenbahnverkehr — soll ein alt renommirtes, rentables (4855)
Material-, Eisenwaaren- und Schankgeschäft
mit fester Kundschaft und bedeutendem Umsatz wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sobald als möglich verkauft werden. Wohnhaus, Lagerräumlichkeiten u. großer Getreidespeicher im besten Zustande. Vorhandenes Waarenlager nach Uebereinkunft zu übernehmen. Reflektanten belieben sich an Herrn **Ludwig Hantenffel in Osterode Ostpr.** zu wenden, welcher zu weiteren Mittheilungen gerne bereit ist.

Das sich zu jedem Geschäft eignende frühere Wunderlich'sche (4795)
Molkerei-Grundstück
in Altfelde gelegen, steht zum Verkauf. Offerten zu richten an die Molkerei Altfelde E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Holzbranche.
Meine unmittelbar an der Brahe und am Bahnhof gelegene (4789)
Dampfschneidemühle,
bestehend aus: 1 10 pferdigen Lokomobile, 1 Vollgatter, 3 Kreissägen, 1 Bandsäge, 1 Holzspaltemaschine, 1 Drehbank mit Transmission, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen oder zu verpachten. Auch verkaufe ich die Maschinen einzeln. Näheres bei
C. Kaminski, Bromberg,
Prinzenstraße 27.

Günstiger Hauskauf.
Ein großes Grundstück mitten in der Stadt, für Handwerker passend, die ihr Geschäft in größerm Umfange betreiben, ist sof. b. wenig Anz. z. verk. Hypoth. fest. Näh. b. F. Hoffmann, Grabenstr. 17.

Mühlengrundstück.
Ein Holländer, mit 38 Mrg. Land nebst guten Gebäuden, gutem Inventar, in guter Mahlgegend, ist anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen. Hypotheken fest. Offert. unt. Nr. 4678 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Das uns in Culm gehörige, dicht am Markt gelegene
Haus
Ritterstraße Nr. 18
beabsichtigen wir zu verkaufen. Reflektanten wollen sich direkt an uns wenden. [4654]
Gebrüder Simon,
Cottbus.

Mein Grundstück
Marienwerder, schönste Lage der Stadt, Getreidemarkt, in welchem ich 42 J. lang das **Nagelschmiedegeschäft** betrieben habe, welches sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, hauptsächlich für Schlosser und Klempner, ist Alters wegen unter sehr günstigen Bedingung. zu verkaufen od. sofort zu vermiethen. Die Schmiede ist 20 Fuß lang, 13 Fuß breit und befinden sich im Hause 4 Wohnungen. C. Zemke, Nagelschmiedemeister, Marienwerder.

Eine Bäckerei
in Thorn zum Oktbr. zu vermiethen
A. Schatz, Thorn Schillerstraße.

Bart, Jeder, dem diese Zierde der Männlichkeit mangelt, würde gern etwas dafür thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Tausende von Fällen des guten Erfolges haben m. Bart-Pilocarpin-Präparat die allgemeinste Anerkennung verschafft, als reell u. wirklich barterzeugend. Ich garantire bei 4 bis 6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart, **indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.** (Angabe des Alters erwünscht.) à Flac. M. 2.90 nur durch **F. Noter,** Rückertstraße 10, **Frankfurt a. M.**

20–21000 Mark
werd. a. ein städt. Grundst. z. ersten Stelle z. 1. April 1891 od. a. früher von einem prompten Zinszahler a. längere Zeit z. leih. gesucht. Miethsertrag 2500 Mk., Feuer-Vers. 32000 Mk. Off. bitte baldigst briefl. mit Aufschr. Nr. 4808 i. d. Exped. des Geselligen niederzulegen.

24000 Mark
werden von sogleich auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift 4711 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Theilnehmer
mit einem Kapital von 10- bis 15 000 Mark gesucht für eine in einer größeren Provinzialhauptstadt seit ca. 30 Jahren bestehende, rentable (4736)
Buchdruckerei
deren Besitzer sich in einigen Jahren vom Geschäfte zurückzuziehen beabsichtigt. — Offerten unter **H. 25706** an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau.**

Für unsere „Deutschland", Lebens-, Sterbekassen-, Brautaussteuer- und Militärdienst-Versicherung suchen wir in Westpreußen — auch in klein. Städten —
Hauptagenten.
Leichte Arbeit, hoher Verdienst. Bewerbungen beim Sub-Director Hein, Danzig (Generalagent für Hypotheken).

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** [1580f]

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5. Kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860. Suche stets für m. umfangr. Kundschaft gut empf. und bestens ausgebildete **Materialisten** rc.
Provis., d. Zeit entsprechend, ermäß.

Den Herren Landwirthen werden **unentgeltlich gut empfohl. Vereinsmitglieder als Beamte nachgewiesen vom** (8112)
Direktorium des Berliner Vereins
Deutscher Landwirthsch.-Beamten.
Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.
Jungck-Berlin, Noodt-Berlin,
Kal. Oeconomierath Kal. Oeconomierat.

Ein selbstständiger, tüchtiger
Verkäufer
(mosaisch) welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der **Landkundschaft** gut vertraut ist, findet in unserem **Manufakturwaaren-Geschäft** per 1. Januar 1891 Stellung. [4611]
Baer & Co., Ostrowo, R.-B. Posen.

Für mein Cigarren- und Bierverlagsgeschäft suche einen tüchtigen
Verkäufer
[4722] Gustav Brand.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche ich
einen flotten Verkäufer
der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Referenzen nebst Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 4449 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wir suchen für unsere Eisenwaaren-Handlung per sofort einen branchekundigen, polnisch sprechenden, tüchtigen
Expedienten.
Gebrüder Freund,
Ratibor.

Ein junger Mann
(Pole) der deutschen Sprache mächtig, nur gut empfohlen, wird per sofort resp. 1. Januar 1891 gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, sonst Zeugniß-Copien sowie Photographie nöthig.
L. Golski, Manufakturwaaren- rc. Geschäft in Grätz in Posen.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort einen soliden, tüchtigen [4832
jungen Mann.
Copien der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
G. A. Marquardt.

Für unser Getreide-Geschäft suchen von sogleich bei hohem Gehalt einen soliden, tüchtigen jungen Mann für den
Einkauf.
Gebrüder Aris,
(4814) **Pr. Holland.**

Ein junger Mann
welcher seine Lehrzeit beendet hat, gelernter Eisenhändler, der poln. Sprache mächtig, kann per 1. Januar 1891 in mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft eintreten. [4814
S. Lewinsohn, Strelno.

Ein junger Mann
der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, wird für ein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft von sofort gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4734 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Commis
Materialist, 21 Jahre alt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Jan. 1891 anderweitig Engagement. Gefl. Off. briefl. mit der Aufschrift Nr. 4677 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche einen jüngeren
Commis
mosaischer Confession, der jetzt erst die Lehrzeit beendet hat. [4801]
M. Meyer in Konitz.

Tüchtige Steindrucker
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei [4821
Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emaillierwerk,
Elbing.

Buffettiers, Ober-, Zimmer- und Restaurant-Kellner
mit Caution und feinsten Referenzen empfiehlt **Rudolf Braun,** Danzig, Breitgasse 127. Stellenvermittelungs-Bureau speziell für Hotel- und Restaurant-Personal. (470f)

Ein tüchtiger [4818]
Buchbindergehilfe
findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei C. Heinnold, Inowrazlaw.
Reisekosten werden vergütigt.

Zwei Buchbindergehilfen
wünscht von sofort für dauernd (4787
S. Woserau, Rosenberg Wpr.

Zwei tüchtige
Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
(4707) A. Krampitz, Lessen.

Ein tüchtiger Müllergeselle
bisher in größeren Mühlen thätig gewesen, auch mit Kundenmüllerei vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, am liebsten auf Kundenmüllerei, Stellung. Meldungen werden briefl. m. der Aufschrift Nr. 4477 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger [4817]
Windmüllergeselle
findet von sofort dauernde Beschäftigung beim Mühlenbesitzer **M. Görke,** Kl. Brudzaw b. Hohenkirch.

Ein tüchtiger Bäckergeselle auch ein Bäckerlehrling werd. gesucht von F. Manthey, Bäckermeister, Langestraße 4. [4719]

Ein Bäckergeselle und ein Lehrling [4841
können sofort eintreten bei
A. Sahm, Unterthornerstr. 7.

Maurer, Zimmerleute, Arbeiter u. Brettschneider
ordentliche und tüchtige, finden noch Anstellung bei dem Zimmermeister F. Kriedte in Graudenz. (4782)

Mehrere tüchtige (4705)
Tischler
finden von sofort Beschäftigung in der neuen Dampfmühle zu Schönau, Bahnstation: **Mühle Schönau.**

Mehrere Tischlergesellen
erhalten noch dauernde und lohnende Stellungen bei (3277)
J. Schröder, Grabenstraße 50/51.

Junge tüchtige
Schmiedegesellen
finden beim Bau der großen Deimebrücke zu Schelecken bei Labiau sofort Beschäftigung. Zu melden auf der Baustelle.
(4674) Köster.

Einen tücht. Glasergesellen
(Winterwerkstelle) und (4488)
einen Lehrling
verlangt von sofort Glasermstr. Louis Graf, Schwetz a. W.

Ein Kürschnergeselle
findet bei gutem Lohn das ganze Jahr hindurch Arbeit bei (4784)
Max Cohn, Inowrazlaw.

Ein **erf. Landwirth,** verh., ev., Fam., der **allen** Anforderungen der **Neuzeit,** Rübenbau, Viehzucht rc. entspricht u. i. Besitze **bester langjähriger** Zeugnisse ist, sucht wegen Gutsverkaufs **bald** oder **später** anderweitig passende **dauernde** Anstellung. Auskunft ertheilt Feodor Schmidt, Güter-, Agentur- u. Kom.-Geschäft, Inowrazlaw.

Ein junger Landwirth
30 Jahre alt, ev., verh., kinderlos, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. April 1891 anderw. Stellung. Derselbe ist mit allen Zweigen der Landwirthschaft und mit Maschinen vertraut. Gefl. Off. bitte unt. M. H. 100 postlagernd Langfuhr zu senden. (4572)

2 erste Inspektoren,
3 Vorwerks-Inspektoren, 5 Inspektoren z. 1. Januar gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., jetzt Alte Reiferbahn 28, part. links. Bedingungen gegen 20 Pfg.-Marke. [4825

Ein starker, nüchterner (4593)
Arbeiter
der mit Pferden umzugehen versteht, wird fürs Land gesucht. Lohn 150 Mk. und Beköstigung. Wo? sagt die Exped.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, kann sofort eintreten. [4839
G. A. Marquardt,
Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft sogleich Aufnahme. (4803)
Lindner & Co. Nachf., Graudenz.

Ein Sohn anständiger Eltern kann bei mir sogleich in die Lehre treten.
A. Kokolsky, Uhrmacher,
(4689) Oberthornerstr. 25.

Zwei Lehrlinge
welche Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, können sogleich eintreten bei
H. Sieg, Bäckermeister,
(4773) Getreidemarkt 2.

2 bis 3 Lehrlinge
können von sogleich eintreten bei (2774)
J. Droszkowski, Schmiedemeister,
Getreidemarkt 1.

Für meine Gärtnerei suche ich sofort
zwei Lehrlinge
eventl. solche, welche sich noch vervollkommnen wollen, u. günstig. Bedingung.; reflekt. nur auf Leute aus anst. Famil. Ebenso findet ein [4709]
Gehilfe
in Topfpflanzkult. u. Treiberei Stellung.
A. Hartung, Handelsgärtner, Gr. Bartelsee b. Bromberg.

Ein junger, kräftiger Mensch, der Lust hat die (4622)
Fleischerei und Wurstmacherei
zu erlernen, kann sofort oder vom 15. November cr. eintreten bei P. Naß, Fleischermeister, Bischofswerder.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, kann in mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft von sofort eintreten. [4760]
M. Goldstandt's Sohn,
Löbau Wpr.

Ein Diener
mit guten Zeugnissen, der Soldat gewesen, findet sogleich Stellung in Mendritz bei Groß Leistenau. (4712)

Direktrice-Gesuch.
In einem größeren Putzgeschäft findet eine tüchtige, selbstständig arbeitende **Direktrice** per 1. Januar oder später bei gutem Gehalt angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften sind brieflich mit der Aufschrift 4539 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Eine junge Dame
aus anständiger Familie, welche in der Wirthschaft und Küche erfahren, auch mit Handarbeiten vertraut ist, wird zur Stütze der Hausfrau für bald ges. von Frau R. Conitzer, Marienwerder.

Ein junges Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, jedoch nicht unerfahren in der inneren und äußeren Wirthschaft, wird sofort gesucht zur [4710]
Stütze der Hausfrau.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. Slupp b. Lautenburg Wpr. Nitze.

Ein gebildetes, evangelisches Mädchen, in mittleren Jahren, das recht gut zu kochen versteht, wird bei einem Gehalt von 180 Mk. für einen kleinen
städtischen Haushalt
gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 4708 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges, gesittetes (4576)
junges Mädchen
wird für einen Haushalt zur Führung der **Wirthschaft** und zur Aushülfe in einem **Restaurationsgeschäft** gesucht. Auskunft **P. P.** postl. Thorn II.

„Leibitscher Mühlen", Actiengesellschaft.

Aufforderung zur Actienzeichnung!

Die Unterzeichneten haben sich den Ankauf der **Leibitscher Mühlen** von Herrn **C. Weigel** für den Preis von **476 600 Mark** bis zum **1. März 1891** gesichert und beabsichtigen, dieselbe in eine **Aktien-Gesellschaft** umzuwandeln.

In Folge mehrerer Vergünstigungen, die uns noch in Aussicht stehen, wird sich der Preis wahrscheinlich auf **470 000 Mark** ermäßigen.

Zu diesen 470 000 Mark treten noch für den beabsichtigten Ausbau der Mühlen ca. **80 000 Mark** hinzu und ferner ca. **150 000 Mark**, welche als Betriebscapital vorgesehen sind.

Diese drei Posten zusammen betragen **700 000 Mark.**

Wir nehmen an, daß uns **200 000 Mark** als Hypothek sicher sind und wollen den Rest von

500 000 Mark durch 500 Actien à 1000 Mark

beschaffen.

Die Actien haben wir in **Actien Litt. A.** und **Litt. B**. getheilt. Litt. A. sind diejenigen Actien, auf welche die Einlage durch Baarzahlung erfolgt. Litt. B. sind diejenigen, auf welche die Einlagen durch Wechsel und andere Forderungen gemacht werden, **welche die zeitigen Gläubiger an Herrn C. Weigel** haben.

Die Actien Litt. A. genießen vor den Actien Litt. B. betreffs des Antheils am Gesellschaftsvermögen ein Vorzugsrecht dergestalt, daß sie im Fall der Auflösung der Gesellschaft aus dem Vermögen derselben vorweg vor den Actien Litt. B. zu ihrem vollen Nennbetrage zur Hebung gelangen und erst, wenn dieses geschehen, die Actien Litt. B. zur Hebung kommen. Der etwa dann noch verbleibende Ueberschuß des Gesellschaftsvermögens wird gleichmäßig auf die Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Bezüglich der Dividende genießen die Actien Litt. A. ein Vorrecht dahin, daß dieselben beim Jahresschluß vom Reingewinn **5 % Dividende** vorweg erhalten; bleibt dann noch ein Reingewinn übrig, so erhalten davon die Actien Litt. B. ebenfalls bis **5 % Dividende.** Ein noch weiterer Reingewinn wird dann gleichmäßig auf alle Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Von den Actien Litt. B. sind 197 Actien à 1000 Mark bereits fest übernommen; da wir im Ganzen 500 Actien à 1000 Mark vorgesehen haben, so legen wir nunmehr noch

303 Actien Litt. A. zur Zeichnung auf.

Nachstehende Firmen nehmen bis zum 15. December 1890 Zeichnungen entgegen:

Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co., Bromberg. Nathan Cohn, Thorn. W. Landeker, Thorn. Jacob Landeker, Thorn. L. Simonsohn, Thorn. Thorner Creditgesellschaft, Gustav Prowe, Thorn. Bank für landwirthschaftliche Interessen, M. Weinschenck zu Thorn. Bank für Landwirthschaft und Industrie von Kwilecki, Potocki & Co., Posen. Johs. Barck, Danzig. Culmseer Volksbank, J. Scharwenka, Culmsee.

Die Zeichnungen werden am 15. December 1890 geschlossen und werden unverbindlich, falls die Errichtung der Gesellschaft nicht bis zum 15. März 1891 beschlossen ist. Die Zeichnungsscheine, auf denen alle wichtigen Bestimmungen der Statuten abgedruckt sind, sind von den vorbezeichneten Firmen unentgeltlich zu beziehen.

Wir behalten uns das Recht vor, die Zeichnungen auch früher zu schließen und bei Ueberzeichnung des Kapitals eine Reduction der Zeichnungen eintreten zu lassen.

Laut § 8 des Statuts soll die erste Einzahlung von 30 % acht Tage nach Schluß der Zeichnungen erfolgen, weitere Einzahlungen in Raten je nach Bedarf und nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Betreffs Rentabilität des Unternehmens sind zwei zuverlässige, praktische Sachverständige zu Rathe gezogen. Dieselben schätzen beide den Reinertrag der **Leibitscher Mühlen,** nachdem die Weizenmühlen ausgebaut sind, unter gewöhnlichen Verhältnissen auf rund **50 000 Mark,** was einer Verzinsung des in Betracht kommenden Kapitals von über **7 %** gleichkommen würde. Beide Sachverständige sind der Meinung, daß die Verzinsung bei umsichtiger Leitung und nicht zu ungünstigen Conjuncturen voraussichtlich eine erheblich höhere sein wird.

Andererseits ist die Möglichkeit einer geringeren Verzinsung bei sehr ungünstigen Conjuncturen nicht ausgeschlossen, voraussichtlich aber nur bei Actien Litt. B.

Die gerichtliche Taxe vom 5. December 1888 stellt fest, daß in Leibitsch in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 durchschnittlich jährlich 5682 Tonnen Getreide und 164 Tonnen Schrot vermahlen sind. Auf Grund dieser Zahlen ist in der gerichtlichen Taxe der Werth des Grundstücks unter Zugrundlegung einer Ertragstaxe auf **689 283 Mark** berechnet.

Die Unterzeichneten haben aber eine bedeutend größere Vermahlung von Getreide ins Auge gefaßt.

Der Civilingenieur und Mühlenbaumeister **J. Heyn in Stettin** giebt in seinem Gutachten vom 27./11 1888 sein **Urtheil über Leibitsch** als gerichtlich vereidigter Taxator dahin ab, daß ihm der ganze Lauf des Drewenzflusses und seine Zuflüsse aus eigener Anschauung bekannt sei und er daher die in **Leibitsch** vorliegende Wasserkraft als eine **vorzügliche** bezeichnen müsse. Nach angestellten Beobachtungen habe er die Durchschnittswasserkraft des Jahres in **Leibitsch** mittelst des **Woltmann'schen** Flügels gemessen und dabei ein Wasserquantum von **21 Kubikmeter per Secunde,** sowie ein Gefälle von **2,1 Meter,** ebenfalls als Jahresdurchschnitt, ermittelt.

Diese Zahlen ergäben bei 68 % Nutzeffect eine effective Kraft von **400 Pferdekräften,** diese Kraft sei aber bei dem bisherigen Betriebe nur auf etwa 100 Pferdekräfte ausgenutzt.

Nach der Taxe vom 5./12 1888 gehören zu **Leibitsch** 33 Hectar Acker in hoher Cultur.

Das im vorigen Jahre abgebrannte Gebäude, in dem sich die Weizenmühlen befanden, ist neu aufgebaut und befindet sich unter Dach; die Maschinen sind noch nicht eingestellt. Alle übrigen Gebäude und Mühleneinrichtungen, die Schleusen und Dämme befinden sich in vorzüglichem baulichen Zustande.

Der Aalfang in Leibitsch hat in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 laut gerichtlicher Taxe, welcher die Buchführung zu Grunde liegt, durchschnittlich jährlich **1664 Mark,** die **Schleusengelder 2616 Mark,** zusammen **4280 Mark** eingebracht.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß bei der beabsichtigten Umwandlung der **Leibitscher Mühlen** in eine **Actien-Gesellschaft** jeder Gründergewinn ausgeschlossen ist. (4792)

E. Block, Gutsbesitzer, Schönwalde bei Thorn. **Emil Dietrich** in Firma **C. B. Dietrich & Sohn,** Thorn.
Gustav Fehlauer, Kaufmann, Thorn. **F. Guntemeyer,** Browinna bei Culmsee, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter.
F. Hübner in Firma **Gustav Weese,** Thorn. **M. Weinschenck,** Gutsbesitzer, Lulkau bei Thorn.

6037 **Cold-Cream-Seife**
von CARL JOHN & Co., Berlin
ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben in **Deutsch Eylau** bei **G. Penke,** in **Rosenberg** bei **J. Lenz,** in **Riesenburg** bei **F. Volkmann,** in **Soldau** b. **Doris Nolde.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht
Schutz-Marke.

Malzextract und Malz-Extract-Caramellen
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 13 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** etc. In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln a 30 und 50 Pfg. (3590)
Zu haben in **Graudenz:** Fr. Kyser; **Schwetz:** Dr. E. Rostocki; **Löbau:** M. Goldstandt's Söhne; **Soldau:** C. Rettkowski; **Culm:** Otto Peters; **Marienwerder:** Gust. Schulz u. Herm. Wiebe; **Ortelsburg:** Apotheke; **Bischofswerder:** H. v. Hülsen Nachf. **Lautenburg:** F. Schiffner.

Empfehle mein großes Lager

Damen-Confection

in moderner Ausführung aller Art. (4770)

Griechen-Mäntel
mit auffallend prächtigen Stickereien ꝛc. ꝛc.

Jaquettes
in allen Preislagen, größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

L. M. Lewinsky.

Es ist mir gelungen, ein ganzes

Herren-Garderoben-Lager

zu sehr billigen Preisen einzukaufen und offerire: (4771)

Herren-Paletots
Burschen-Paletots in allen Größen
Knaben- „ dito.
Herren- und Knaben-Anzüge
Reisemäntel für Herren u. Knaben
sämmtlich zu äußerst billigen Preisen.
Bitte diesen günstigen Einkauf wahrzunehmen.

L. M. Lewinsky.

Beste flüssige Kohlensäure
in eigenen eisernen Flaschen, mit meiner Firma, empfing und empfiehlt [4740]
Lindner & Co. Nachfl., Graudenz.

Ratten vertilgt man sofort und radikal mit **Jdin.** Preis Mk. 0,50 und 1,00. — Ueber 500 mal belobt. (2339)
Fritz Kyser, Graudenz.

Pianinos kreuzsait., v. **380 M.** an Ohne Anzahl. a **15 Mk.** monatlich. — Kein Zinsaufschlag. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendung!** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Buckskins v. Kammgarn u. Cheviot, unverwüstl., **Billardtuchbezüge** desgl. liefert (Proben frei) **Martini,** Schwiebus.

Damen, welche einig. Zeit zurückgezog. leben müss., find. gute u. verschw. Aufn. Heb. **Dietz,** Bromberg, Posenerst. 15.

HEIRATH. F. eine **reiche** junge Dame, Ausländerin, gebild. u. von persönl. Repräsent., m. **vieler** Gemüths- u. Herzensbildung, suche ich einen Herren in **guter** Position. Nicht anonyme Selbstreflekt. belieben sich zu wenden an **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** Abs. Diskr. Rückporto. (4824)

Heiraths-Offerte!

Für mehrere Damen mit Vermögen von 30,000 bis 300,000 und darüber suche ich geeignete Partien. Streng reelle, höchst coul. Ausführ., sowie unauffällige Corresp. sind ges. Sämmtliche Aufträge besitze ich nachweislich direct oder von Angehörig., wesh. ich auch anonyme, postlagernde ꝛc. Offerten nicht berücksichtige. Genaue Schilderung der Verhältnisse pp. m. Photographie u. Rückporto beantw. discret **Adolf Wohlmann,** Ernststraße Nr. 6, II, in **Breslau.** Adresse erbittet genau. Begründet 1874. (2928 f)

Heirath!

Suche f. e. jungen Mann, Besitzer e. Grundstücks v. 340 Mrg, Boden 1. Klasse, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, eine Lebensgefährtin. Damen, im Alter v. 20—30 Jahren, kath. Confession, (mit e. Vermögen nicht unter 12 000 Mk.), oder deren Eltern resp. Vormünder, d. a. d. durchaus reelle Gesuch reflektiren, bitte vertrauensvoll sich an M. Wieczoreck, Güter-Agent in Bischofswerder, zu wenden. (4621)

Für Schulen.

Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien liefert in **bester** Qualität zu [2306]
billigsten Preisen
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 263.

Graudenz, Sonntag] [9 November 1890.

42. Fortf. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Ehe es in ihrem Zimmer noch völlig dunkel geworden war, nahm Mercy aus der Nische die Schachtel mit rothem Ocker, den Topf mit ebenfalls rother Farbe und mischte beides mit ein wenig Wasser aus ihrem Waschbecken durcheinander. Dann zog sie das Laken vom Bette fort, beschmierte es in der gräßlichsten Weise mit der Farbe, faltete es sorgfältig zusammen und versteckte es neben dem Uebrigen in der Nische.

Da, horch! ein Schritt auf der Treppe! Das Herz pochte ihr heftig — doch nein, es war nur Sally mit dem Abendbrod.

„Du siehst recht betrübt und verzweifelt aus," sagte die Alte zu ihr. „Da iß ein wenig, damit Du Muth bekommst."

In diesem Augenblick begann plötzlich das Geräusch auf dem Dache und im Schornstein von neuem, und der Fichtenbaum streifte mit seinen Zweigen am Fenster entlang. Erschrocken ließ Sally das Essen fallen und entfloh aus dem Zimmer, so schnell ihre alte Füße es erlaubten.

„Der Alte geht wieder um!" sagte sie, bei Joseph angekommen, der in der Nähe am Feuer hockte. „Ich wünschte, sie hätten Dich gehängt, ehe Du Deinem feinen Herrn Discordo von diesem Hause erzählen konntest!"

Joseph war selbst viel zu sehr von Angst gepeinigt, als daß er die Worte seiner Ehehälfte übel genommen hätte. Darum sagte er nur:

„Mach die Thür zu, Frau, und hol die Branntweinflasche."

In diesem Augenblick sauste ein Windstoß durch das alte, baufällige Haus, riß Sally die Thür aus der Hand und warf sie gegen die Mauer. Nachdem sie sich von dem neuen Schreck erholt, ging das Weib an den Schrank und schenkte sich und ihrem Eheherrn einen tüchtigen Schluck ein. Dann setzten sich beide vor dem knisternden Feuer nieder und harrten, bei jedem Geräusch zusammenfahrend, der Ankunft Discordo's.

Da unterbrach ein entsetzlicher Ton — ein langanhaltender, wehklagender Schrei, der von irgendwo aus dem oberen Stockwerk zu kommen schien, die Stille. Gleich darauf hörten beide einen schweren Fall.

Sally sprang auf und ergriff ein Talglicht.

„Komm mit!" schrie sie.

„O Gott — wohin denn?" fragte Joseph mit bebender Stimme.

„In ihre Kammer, Du Narr! Hast Du den Schrei nicht gehört?"

Sie stiegen die Treppe hinan. Die Kammerthür war fest verwahrt, und obwohl beide aufmerksam lauschten, so hörten sie doch nichts sich drinnen regen.

„Mercy!" rief das Weib unter Zittern und Beben.

Ein dumpfes Stöhnen war die einzige Antwort. Sally legte ihren Mund an das Schlüsselloch und rief nochmals:

„Was ist Dir, Mädel? Was giebt's da drin?"

Abermals ein fürchterliches Getöse.

Sally schloß die Thür auf und blickte hinein, während ihr Joseph angstvoll über die Schulter guckte.

Anfangs konnten sie nichts unterscheiden, dann aber erhob sich von dem Bett im Winkel, aus dem tiefen, schweigenden Dunkel auftauchend, eine hohe, fürchterliche Gestalt, von Kopf zu Fuß in eine weiße Hülle gekleidet und überall mit den scheußlichen Spuren des Mordes befleckt — eine Gestalt, die bei dem unsicheren Licht der flackernden Talgkerze ganz dazu angethan war, den Beiden das Haar zu Berge stehen und das Blut in den Adern gerinnen zu machen.

Die Erscheinung bewegte sich langsam auf das an der Thür stehende Paar zu. Ein Windstoß durch den Kamin, ein Flattern des weiten, blutbefleckten Gewandes und mit einem gellenden Schrei ließ Sally die Kerze fallen und fiel, immer mehr zurückweichend, schließlich der Länge nach die Treppe hinunter. Gleichzeitig riß das Gespenst die Krücken aus Joseph's Hand und sandte den verkrüppelten Alten seiner Gefährtin nach.

Dann das Laken, in welches sie sich gehüllt hatte, von sich werfend, sprang Mercy über ihre auf dem Fußboden liegenden Kerkermeister hinweg und erreichte in athemlosen Lauf den untersten Hausflur. Mit Hilfe des Lichtschimmers, welcher von dem Feuer in der Küche ausstrahlte, fand sie die Hausthür verriegelt. Mit Anstrengung aller Kraft riß sie die Riegel zurück, sprang wie ein gehetztes Wild über die verfluchte Schwelle und hinaus in die schützende Finsterniß der Nacht.

Ein schwerer Schlag.

Der Erfolg ihrer kleinen Kriegslist hatte ihre kühnsten Erwartungen überflügelt — sie war frei! Sie floh über das Feld, in dessen Mitte das Haus stand, bis sie an eine Mauer gelangte. In athemloser Hast überkletterte sie dieselbe und befand sich nun auf einer offenen Landstraße. Sie wußte nicht, wo sie sei — ja, sie kannte nicht einmal den Namen der Gegend, wohin sie entführt worden war. Aber sie wagte nicht einen Augenblick still zu stehen, um sich über die einzuschlagende Richtung schlüssig zu machen, denn schon konnten ihre Wächter auf der Verfolgung begriffen sein. Weiter mußte sie — irgend wohin, und das Uebrige dem Himmel überlassen. Und siehe! Dieser führte sie auf den rechten Weg — den geraden Weg zur Stadt.

Sie war noch nicht weit gekommen, als das Geräusch eines heraneilenden Wagens sie veranlaßte, still zu stehen. Es war eine Kutsche, welche auf der einsamen Landstraße direkt auf sie zukam. Instinktiv warf sich Mercy hinter einem Gebüsch nieder und hielt den Athem an.

Das Fuhrwerk kam geschwind näher; es mußte offenbar ganz gewaltige Eile haben. Aber trotz der Dunkelheit konnte Mercy unterscheiden, daß es eine geschlossene Kutsche war. Als es an die Stelle kam, wo das Mädchen auf der feuchten Erde ausgestreckt lag, sagte eine Stimme aus dem Innern laut und ungeduldig:

„Schneller fahren!"

Barmherziger Himmel — es war Discordo's Stimme!

Die Pferde lenkten in das Brachfeld ein, dem Gespensterhause zu. In wenigen Minuten mußte er Alles wissen.

Mercy sprang auf und eilte weiter. Die Furcht verlieh ihr Flügel, die Verzweiflung Kräfte. Er konnte sie verfolgen und einholen. Vorwärts lief sie durch die schirmende Dunkelheit, immer den gewundenen Weg entlang, der sie, wie sie richtig schloß, binnen Kurzem in den Bereich menschlicher Hülfe bringen mußte. Von einer Biegung der Straße aus sah sie in geringer Entfernung vor sich ein Licht, das Signal der Sicherheit und Rettung. Sie eilte darauf zu. Es kam vom Fenster eines Landhäuschens, das inmitten eines Gartens dicht am Wege lag. Die Gartenpforte stand offen, Mercy schritt hindurch, schlüpfte in einen von Reben umrankten Vorbau und kauerte sich dort, vor Schrecken und Aufregung halb von Sinnen, abermals nieder.

Sie war frei, in Sicherheit und menschlichem Beistande nahe! Gelobt sei Gott!

Sie hatte noch nicht lange gewartet, als sie die Kutsche wieder heraneilen hörte. War Discordo endlich der Muth gesunken? Eilte er, da er von der Flucht seines Opfers erfahren, sich selbst in Sicherheit zu bringen, ehe sie seinen Schurkenstreich an den Tag gebracht hatte? Wie dem auch sein mochte, das Fuhrwerk sauste, als gelte es einem Wettlauf um Leben oder Tod, an Mercy's Versteck vorüber. Es verschwand in der Nacht; das Geräusch der Räder erstarb in der Ferne und dann war Alles wieder still.

Mercy weilte noch eine Zeit lang angstvoll lauschend in ihrem Versteck; dann aber, als es ihr zur Gewißheit wurde, daß die schlimmste Gefahr vorüber sei, stand sie, von heißem Dankgefühl erfüllt, auf und folgte Discordo's Wagen. Sie wollte direkt nach dem Wursthofe, zu Val und Fräulein Affry zurückkehren und ihnen das Erlebte erzählen.

Aber wo befand sie sich? Wie lange hatte sie noch zu wandern? — und hatte sie die rechte Richtung eingeschlagen oder nicht?

Auf einmal hörte sie hinter sich ein schweres Fuhrwerk kommen und vernahm ein lustiges Pfeifen, dem die Worte: „Hü, alter Gaul!" folgten.

Es war ein großer, mit Kisten und Fässern bepackter Marktwagen, dem ein umfangreiches Stück Segeltuch als eine Art Plan diente. Neben dem Kutschersitz brannte eine Laterne und bei ihrem Schein erkannte sie auf demselben die Gestalt eines ältlichen, bieder dreinschauenden Landmannes. Durch die Noth kühn gemacht, trat Mercy dicht zu ihm heran, so daß das Licht der Laterne voll auf sie schien, und fragte:

„Bitte, Herr, ist dies der Weg nach Boston?"

Ihr Aussehen war ein leidlich anständiges, denn sie hatte Hut und Umschlagetuch bei ihrer Flucht mit sich genommen. Nur ihr Gesicht zeigte Todtenbläße.

Der Mann brachte sofort sein Pferd zum Stehen und schaute das Mädchen verwundert an. „Ja", antwortete er.

„Ach, bitte, Herr — ist es noch weit?" fuhr Mercy mit besorgter Miene fort.

„Ei nun, noch eine Stunde Wegs."

„Und wie heißt der Ort, wo wir jetzt sind?"

„Medford."

Mercy trat zurück. Der Mann fuhr weiter, hielt aber nach wenigen Schritten wieder still und rief ihr in der Dunkelheit der Nacht nach: „Sie, Fräulein — wollen Sie denn nach der Stadt?"

„Ja", versetzte Mercy beklommen.

„Das ist ein tüchtiger Weg für Sie, bei dieser Nachtzeit", sagte der Mann gutmüthig. „Wenn es Ihnen recht ist, können Sie mit mir fahren."

Mercy besann sich nur einen kurzen Augenblick und kletterte dann, dankbar für den unerwarteten Beistand, auf den Sitz neben ihm. Sie fühlte, daß sie unter dem Schutze dieses Mannes vollkommen sicher sei.

„Haben Sie Geschäfte in der Stadt?" fragte er.

„Ja", versetzte sie, „ich habe Bekannte dort, die ich aufsuchen will."

Diese Antwort schien ihn zu befriedigen, denn er fuhr weiter, ohne ihr ferner Beachtung zu schenken. Bald bemerkte sie, daß er sich über irgend einem verwickelten Rechenexempel — wahrscheinlich betraf es den Werth seiner aufgeladenen Waare — den Kopf zerbrach und daß diese Beschäftigung seine Gedanken gänzlich von der Reisebegleiterin abzog.

Da der Wagen schwer beladen war, so kamen sie nur langsam vom Fleck. Stumm und bewegungslos saß Mercy da, nur an Val und Affry denkend. Neun lange Tage war sie von ihnen fort! Sie mußten sie ohne Zweifel für todt halten. Jede Minute schien ihr jetzt eine Ewigkeit.

Endlich — endlich sah sie in der Ferne eine Menge Lichter flimmern. Bald darauf kreuzten sie eine Brücke und fuhren in die Stadt ein.

„In welcher Gegend wohnen denn Ihre Bekannten?" fragte der Mann.

Mercy nannte ihm den Ort.

„Dann können Sie ganz in der Nähe aussteigen."

An der ihr wohlbekannten Straße angelangt, kletterte Mercy vom Wagen herunter, sagte dem Fremden, der ihr in der Noth beigestanden, mit warmen Dankesworten Lebewohl, bog um einige Straßenecken und befand sich abermals im Wursthofe und vor der Thür von Nr. 10. (F. f.)

Verschiedenes.

— Der berüchtigte Schwindler Julian Isidor Kayser, welcher um die Mitte der 80er Jahre durch seine Betrügereien und Erpressungen von sich reden machte und von vielen deutschen Behörden wegen derselben verfolgt wurde, hat in Paris wie dem deutschen Reichsanzeiger berichtet wird, sein gemeingefährliches Treiben wieder aufgenommen. Er hatte damals von Paris aus unter verschiedenen Namen wie César, Graf Kleist, Lecomte, Comte de Kinski, Kayser u. A. und unter dem Titel General-Direktor eines Heirathsvermittelungs- oder Bank-Instituts „Fortuna" sowie unter dem Namen seiner Genossin Jeanne d'Antoine zahlreiche Betrügereien und Erpressungen verübt, denen viele Personen aller Gesellschaftsklassen in Deutschland zum Opfer gefallen sind. Nachdem Kayser eine Zeit lang in einer Irrenanstalt verwahrt gewesen war, hat er mehrere Jahre lang nichts von sich hören lassen. Seit einigen Monaten schreibt er aber wieder von Paris aus Briefe an seine Opfer unter der Firma „**Themis, Institution internationale pour la sauvegarde des droits et la représentation auprès des tribunaux français et étrangers**" und mit der Unterschrift „Dr. Kayser".

In diesen Briefen macht er Namens der Jeanne d'Antoine Forderungen aus seinen schwindelhaften Heiraths-Vermittelungsgeschäften in den Jahren 1885/1886 geltend. Da voraussichtlich viele Personen, welche diesem Schwindler Vertrauen geschenkt und Geheimnisse anvertraut haben, sich durch seine Drohungen zu neuen Opfern könnten bewegen lassen, so erscheint es angezeigt, vor diesem gefährlichen Menschen zu warnen.

— [Eine unterirdische elektrische Eisenbahn] wurde dieser Tage, wie bereits gemeldet ist, in London durch den Prinzen von Wales eröffnet. Diese interessante Bahn besitzt einen ungemein vereinfachten Geschäftsbetrieb. Es giebt nur eine einzige Wagenklasse und einen einzigen Fahrpreis, der für die ganze Strecke wie für jeden Bruchtheil derselben gilt, also sich an den Grundsatz des Zonentarifs anlehnt. Da keine Billette ausgegeben werden, fehlt auch der Billetschalter. Der Reisende hinterlegt einfach 2 Pence, drückt sich durchs Drehkreuz durch und läßt sich dann auf einem Aufzug 50 Fuß tief auf den Bahnsteig hinunter. Die Wagen sind nicht in Abtheile abgetrennt, sondern der Längenachse nach zu beiden Seiten mit Sitzen versehen. Jeder Zug besteht aus einer Lokomotive von 100 Pferdekraft und drei Personenwagen und gestattet eine Schnelligkeit von über 36 km in der Stunde. Die Züge laufen in zwei runden Eisentunnels, die an einer Stelle, der Enge der darüberliegen Straße wegen, übereinander, statt nebeneinander gelegt sind.

Am seltsamsten erscheint die Bauart dieser unterirdischen Bahn. Zunächst grub man einen 13 Fuß breiten und 50 bis 60 Fuß tiefen Schacht senkrecht in den Grund hinein, bis die beabsichtigte Tiefe des Bahnweges erreicht war. In diesen Schacht ließ man einen 6 Fuß 7 Zoll langen Stahlcylinder von 11 Fuß 6 Zoll Durchmesser und drückte ihn durch Wasserkraft in der Richtung der zukünftigen Bahnlinie in die Thonerde hinein; seine Mundseite war geschärft und nach innen mit einem Eisenring versehen. Die in den Cylinder schlürfende Erde wurde dann weggeräumt und hinter dem Ringe wurden sechs gußeiserne Platten zu einer Röhre — dem eigentlichen Tunnel — verbunden, deren Durchmesser dem des Stahlcylinders fast gleichkam; diese Röhre wurde wiederum vorwärts getrieben und durch neue Zusätze verlängert; und so vortrefflich entwickelte sich diese Erdaushöhlung, daß an gewissen Tagen von verschiedenen Punkten aus über 100 Fuß ausgehöhlt wurde.

— [Zur Haftpflicht der Eisenbahnen.] Der VI. Civilsenat des Reichsgerichts hatte sich vor einiger Zeit mit der Frage zu beschäftigen: „Ist ein durch großen Andrang des Publikums zur Eisenbahn herbeigeführter Unfall als durch höhere Gewalt veranlaßt anzusehen?" Der Klage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Der Werkführer S. wurde am Pfingst-Montag auf der Station Stralau-Rummelsburg von einem in den Bahnhof in der Richtung nach Berlin einfahrenden Stadtbahnzuge überfahren und getödtet. Mutter und Tochter haben deshalb auf Grund des Reichs-Haftpflichtgesetzes (§ 1 u. 3) gegen den Fiscus als Betriebsunternehmer auf Schadenersatz geklagt. Der Fiscus lehnte unter Berufung auf höhere Gewalt jede Haftpflicht ab, indem er behauptete, an jenem Tage sei eine ungewöhnliche Zahl von Personen auf dem Perron versammelt gewesen, und S. sei bei der Einfahrt des Zuges von der Menge an denselben herangedrückt worden und hierdurch verunglückt. — Die erste und zweite Instanz haben diesen Einwand verworfen. Der Beklagte legte Revision ein, welche jedoch von dem Reichsgericht gleichfalls zurückgewiesen wurde. In den Entscheidungsgründen heißt es u. a.: Als höhere Gewalt könne nur gelten, was auch durch die umsichtigsten Schutzvorrichtungen nicht verhütet werden könne, also menschlicher Kraft und Vorsicht spotte; jedoch kämen bei Aufbietung der äußersten Vorsicht und Sorgfalt und Aufwendung aller zu Gebote stehenden Kräfte nur solche Mittel in Betracht, deren Aufwendung möglich sei, ohne den wirthschaftlichen Erfolg des Unternehmens vollständig auszuschließen. Höhere Gewalt liege auch nach der Ueberzeugung des Berufungsrichters nicht vor. Der Eisenbahnfiscus wurde daher zum Schadenersatz verurtheilt.

Spezialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11–2 Vorm., 4–6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Kinderkrämpfe „Epilepsie" Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von **Lehmann's Krampfpulver** (kein Geheimmittel). Amtlich beglaubigte Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke. Erhältlich in den Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik

M. Lehmann, Dresden 6.
Fabrik chemisch-pharmac. Präparate. (2345f)

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk (engl. Construction).

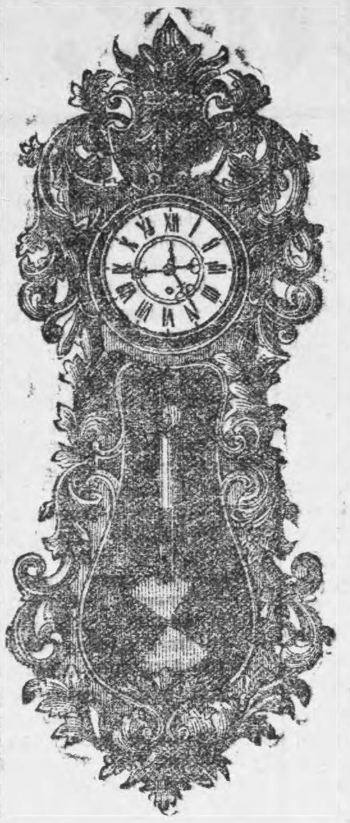
(322)



Wind- oder Bodenfegen
verbesserter Construction in solider Ausführung.

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, Häcksel-Maschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-Waagen 2c. 2c.
zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., [2652f **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.



Größte Auswahl! Billigste Preise!
Es ist und bleibt mein eifrigstes Bestreben, meinen geehrten Kunden nur gute und solide Waaren zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern und empfehle:
Taschenuhren, mit und ohne Remontoir, gut repassirt, auf zweijährige Garantie, in Nickel- und Weißmetall-Gehäusen, von Mk. 9–18, in silbernen und goldenen Gehäusen von Mk. 15–400,
Uhrketten, massiv goldene, mit Gehaltsstempeln, für Damen und Herren, von Mk. 20–200,
Regulateure, Pendulen und **Fantasieuhren** von Mk. 10–250,
Wanduhren, Schwarzwälder, v. Mk. 3–20,
Reisewecker, Nickel mit Ankergang, von Mk. 3,50–7,50.
Soeben erhielt wieder eine Sendung **Alfenide-** und **Silberwaaren,** sich eignend zu Festgeschenken, als:
Tafelaufsätze, Service, Menagen, Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Butterdosen, Punschgläser, Bowlen, Bisquitdosen, Salatschüsseln, Leuchter, Messerbänke, Gabeln, Messer, Vorlege-, Gemüse-, Eß-, Kinder- und Thee-Löffel u. s. w.
Großes Lager von **goldenen Trauringen** in allen Karaten, sowie Anfertigung nach Maaß innerhalb 2 Stunden. Gravirarbeiten sauber und schnell.
Aufträge werden prompt erledigt, nach außerhalb stehe auf Wunsch mit Auswahlsendungen gern zu Diensten. (4514)
Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Zeeck,
Alte Marktstraße 4.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
Kellereien unter **königl. italienischer Staatscontrolle**
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia.

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,
85 „ „ „ „ „ „ 12 Flaschen.
Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.

Dieser garantirt reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Graudenz** von * **Rudolph Barandt,** * **H. Güssow's Conditorei, Julius Holm;** in **Culm** von * **F. W. Knorr;** in **Culmsee** von * **Anton Goga;** in **Marienburg** von * **Oscar Meissler;** in **Schwetz a. W.** von * **Adolph Aronsohn.** (2719)
Die mit * bezeichneten Firmen führen auch sämmtliche anderen Marken der Gesellschaft.

Im Walde zu Klein- und Groß-Ottlau stehend, werden noch, soweit der Vorrath reicht (3506)
Buchen-Klobenholz à 5,— Mk.
Birken-Klobenholz à 4,— Mk. } p. Raummeter,
Fichten-Klobenholz à 3,50 Mk.
alles im vorigen Jahr eingeschlagen, also trocken, vom Rendanten Herrn Steffen in Kl. Ottlau täglich in den Vormittagstunden verkauft.
Das Dominium.

Lüner Buxkin-Manufactur

N. Meyer jr. — **Lünen** a. d Lippe
versendet sofort das schönste, reichhaltigste Mustersortiment von: Tuchen, Satins, Buxkins, Kammgarnen, Cheviots, Regenmäntel-, Westen-, Lodenstoffen etc. an Jedermann
zu enorm billigen *Engros-Preisen.*
Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages zugesandt.
Unstreitig **vorteilhafteste Bezugsquelle** *für* **Wiederverkäufer.**

Auf 10 Loose schon ein Treffer!
11 000 Geldgewinne mit 80 000 Mk.
baarem Gelde
werden in der Giesinger Geld-Lotterie, Ziehung unwiderruflich am **18. November 1890,** gewonnen, à Loos **Mk. 2,00. Porto und Liste 30 Pf.,** versendet, so lange der Vorrath reicht
Georg Joseph, BERLIN C., Jüdenstr. 14.
Auf 10 Loose schon ein Treffer!

Generaldepot: Hofapotheker C. Fr. M. Hagen, Königsberg Pr.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Kurort Salzbrunn Schlesien.

Wer seine Hypotheken nicht **rechtzeitig regulirt,** hat d. Schaden. Hypothekenregul., Bank- u. Stiftsgeld (auch auf Mühlen, Hotels), Amortisationsgelder aus den besten Banken, gründlichster Hypothekenrath bei **Generalagentur Hein, Danzig.** (Rückp. erbet.)



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **Wilh. Herbert, Bromberg,** Cichorienstraße 9. [9116]



Gaslicht! Ohne Gasanstalt — ohne Röhrenleitung. **Domcke's Gas selbst erzeugende Lampen** liefern brillant leuchtende Gasflammen. Jede Lampe stellt sich das nöthige Gas selbst her, ist transportabel und kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden. **Kein Cylinder! Kein Docht!** Röhrenleitungen und Apparate wie bei Koblengas gehören nicht dazu. **Eine diese Flammen ersetzt 4 grosse Petroleumflammen!** — Vorzügliche Beleuchtung für **Brauereien, Schlächtereien, Schmieden, Bäckereien, Bauten, Schlossereien etc.** Arbeitslampen, Laternen, Kronleuchter, Decken- und Wandarme von 5 Mk. an. Bronc. Probelampe und Leuchtmaterial incl. Verpackung 6,50 M. gegen Nachn. od. Vorausbezahlung. **Petroleumlaternen werd. umgeändert! Mein Sturmbrenner** ist die beste Beleuchtung im Freien. (Fackelersatz ca. 80% Ersparnisse. **Gasäther billigst.** Illustr. Preiscour. w. grat. u. fr. zuges.
Emil Domcke, Berlin, Lothringerstr. 44

Die
Leinen-Fabrik
von (3881)
Fr. Finger,
Pfaffendorf
bei Landeshut, Schlesien,
empfiehlt ihre streng reellen, mehrmals prämiirten Fabrikate zu
Bett- und Leibwäsche, sowie Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Caffeeservietten, Züchen, Inletts, Cöpers, Drells, Schürzenleinen und Taschentücher
in größter Qualitäts- und Musterauswahl zu möglichst billigen Preisen.
Mustersendungen und Aufträge über 15 Mark versende franco.

Ueber die P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur.**
Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden (man lese die Zeugnisse), selbst **vorgeschrittene Kahlheit** sicher beseitigend wirkt, wie dies altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum. **Balsam** und **Pomaden** sind bei obigen Uebeln trotz aller Reklame derartiger Mittel **völlig nutzlos.** Obige Tinkt. ist in **Graudenz** nur echt bei **Fritz Kyser,** Marktplatz, in **Marienwerder** bei **P. Schauffler** am Markt in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:
803 412 Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franko.
Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle Salzbrunn.

Die **besten** Genußmittel bei **Husten, Heiserkeit, Asthma:** (3715)
Echte Honig-Rettig-Drops
„ **Spitzwegerich-** „
„ **Zwiebel-** „
a Beutel 10 Pf. echt nur bei
G. Rindt,
G. Manthei.

Frauenschönheit
und Liebreiz
wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's **höchste** Alter erhalten.
Die in **Paris** 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte
CRÊME GROLICH
ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit **einzig** dasteht und ist dieselbe unserer Dameninteligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben **wärmstens** zu empfehlen.
Vorräthig ist **CRÊME GROLICH** in Dosen zu M. 1.20 in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte CRÊME GROLICH", da es werthlose Nachahmungen giebt.
In **Pr. Stargard:** C. Fiedler, Friseur
In **Graudenz:** Fritz Kyser, Droguist
In **Bromberg:** Dr. Aurel Kratz, „

L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig
Schweiz Elsass
versendet franko gegen Nachnahme gereinigte Bettfedern pr. ½ Kilo 60 ₰ u. 80 ₰ ferner: dampfgereinigt, ärztlich empfohlen à 1 ℳ. Für feine Deckbetten à ℳ 1.50, 2.— 2.50 u. 3.—. Prima Daunen à ℳ 3.—, 5.—, 6.— u. 7.—. Rosshaare à ℳ 1.20, 2.— und 2.50. Matratzenwolle à ℳ 1.— und 1.50.



Wiederverkäufer Rabatt!

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Suchard
CACAO SOLUBLE
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille!
Weltausstellung
Paris 1889.
Zu haben in **Güssow's Conditorei,** sowie in der Filiale von **A. Flach,** Hoflief., **Graudenz,** Marienw.-Str. 50 und bei Herrn **Julius Wernicke, Graudenz,** Tabakstraße. (3539)

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.